Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Mittwoch, den 22. Mai 1929 — Nr. 115

Die Unglücksfahrt des „Graf Zeppelin"

Näheres über die Notlandung. — Die Fahrt im Sturm. — Der beschleunigte Motoreneinbau. — Vor der Amerikafahrt. — Flug nach Friedrichshafen.

Ueber die Notlandung des „Graf Zeppelin" bei Toulon erfährt die „D. A. Z." folgende Einzelheiten:

Die französischen Truppen, die dem nach Süden abtreibenden Luftschiff auf Lastkraftwagen folgten, sahen es bei stilliegenden Motoren sich mehrfach um die eigene Achse drehen. Mit tiefgesenkter Spitze erreichte „Graf Zeppelin" um 20.25 Uhr den Kriegshafen Toulon; um nicht auf das Meer hinausgetrieben zu werden, ließ das Luftschiff einen Motor wieder anlaufen.

Als es sich dem Boden genügend genähert hatte, wurden die Landungsseile ausgeworfen und von den Soldaten ergriffen. Die zur Verfügung stehenden Mannschaften genügten jedoch nicht, um den leichter gewordenen Riesen vollends heranzuziehen. Um nicht selbst mit hochgerissen zu werden, mußten die Soldaten die Halteseile wiederloslassen. Da das Luftschiff dadurch in Gefahr kam, am Boden zu zerschellen, ließ die Führung Wasserballast abgeben und feste Gegenstände abwerfen.

Dadurch gewann „Graf Zeppelin" genügende Höhe, ließ einen Motor laufen und näherte sich im Bogen abermals der Erde. Inzwischen waren weitere Militärmannschaften zur Stelle gekommen, und mit ihrer Hilfe gelang es, das Luftschiff an dem wieder ausgeworfenen Landungsseil soweit herabzuziehen, daß die Landungsmannschaft es nunmehr an den Halteseilen in der Gewalt hatte.

Um 8.35 Uhr war das Landungsmanöver beendet.

Die Sturmfahrt.

Ueber den weiteren Verlauf der Sturmfahrt des „Graf Zeppelin" über Südfrankreich geben wir nachstehend folgende Uebersicht:

Lyon, 17. Mai

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befindet sich in Not und hat drahtlos gebeten, Truppen für eine Notlandung bereitzuhalten. Die drahtlose Meldung, die kurz nach 3 Uhr in deutscher Sprache an die Funkstation in Lyon gegeben wurde, besagt, daß die Fortsetzung der Reise unmöglich sei, da ernsthafter Maschinenschaden entstanden sei. Alle Motoren hätten gestoppt. Der Kommandant des Schiffes bäte daher, Truppen der Garnison Valence für die Notlandung bereitzuhalten. Die französischen Behörden veranlaßten sofort Schritte, um eine Notlandung des Luftschiffes zu ermöglichen.

Gegen 4 Uhr nachmittags wurde das Schiff durch den immer stärker werdenden Nordwind mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde über die Ebene von Charbeul getrieben; 4.45 Uhr nachmittags wurde es über dem Dorfe Saillans, 40 Kilometer südöstlich von Valence, gesichtet. Hier drehte sich das Schiff, offenbar ganz dem Winde preisgegeben, verschiedene Male im Kreise.

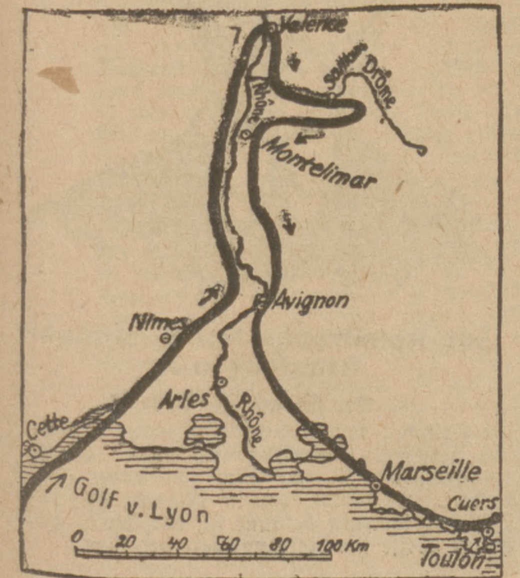
Trotzdem versuchte das Luftschiff bei Valence anscheinend eine Notlandung; die Spitze senkte sich in einem Winkel von 45 Grad zur Erde. Plötzlich wurde das Schiff jedoch vom Winde erfaßt und nach Osten abgetrieben. Man sah von der Erde aus, wie es dann umdrehte und mit südöstlichem Kurs verschwand.

Die Reparaturen.

Wie die Direktion des Luftschiffbaues Zeppelin mitteilt, hat Dr. Eckener telegraphisch vier neue Motoren angefordert, die Sonnabend von den Maybach-Motoren-Werken zusammen mit sonstigen Ersatzteilen des Luftschiffbaues Zeppelin nach Toulon abgegangen sind. Ob der Chefkonstrukteur des „Graf Zeppelin", Dr. Dürr, selbst mit nach Toulon fährt, war nach unbestimmt. Dagegen begibt sich Professor Milach aus Bonn als Vermittler zwischen der Führung des Luftschiffes und den französischen Behörden zum Landungsort.

Der Schaden, den die Motoren erlitten haben, ist bei zweien von ihnen Kurbelwellenbruch, bei den beiden anderen sind die Schäden weniger schwerer Art. Ganz betriebsfähig war zum Schluß nur noch der fünfte Motor.

Die Störungen der Motorenanlage sind nach Ansicht Dr. Dürrs auf ihre Ueberlastung zurückzuführen, als das Luftschiff nach Ausfall des ersten Motors infolge Kurbelwellenbruchs stundenlang gegen den starken Mistral ankämpfte. Mit dem Ausfall jedes weiteren Motors wurde diese Ueberlastung immer größer. Die Landung auf unbekanntem Gelände bei Eintritt der Dunkelheit ist unter diesen außerordentlich schwierigen Umständen um so höher zu bewerten. Als ein besonderes Glück ist es zu bezeichnen, daß auf dem Marineflugplatz Cuers-Pierrefeu die Luftschiffhalle steht, in der nach dem Kriege das auf dem Reparationswege an Frankreich abgetretene Zeppelinmarineluftschiff „Dixmuiden" untergebracht war. **Die Passagiere des „Graf Zeppelin" sind zum Teil schon von Toulon weitergereist.**



Der Weg des Luftschiffes über Frankreich.

Ihnen steht das Recht zu, auf Grund des bezahlten Fahrpreises von 4000 Dollar die Ueberfahrt nach Amerika mit der nächsten Reise des „Graf Zeppelin" zu machen.

Die Post an Bord ist ausgeladen worden und wird teils nach Friedrichshafen zurückbefördert, teils dem normalen Postweg überwiesen. Das Luftschiff wird, sobald es wieder betriebsfähig gemacht ist, zunächst nach Friedrichshafen heimkehren, dort gründlich überholt werden und dann aufs neue die Fahrt nach Amerika antreten.

Paris, 18. Mai.

Laut telephonischen Mitteilungen, die in den Vormittagsstunden aus Cuers vorliegen, war Dr. Eckener, als er nach der geglückten Landung das Luftschiff verließ, nicht im geringsten erregt. Nachdem er den Marineoffizieren für die Unterstützung bei der Landung gedankt hatte, sprach er den Wunsch aus, mit dem nächsten Schnellzug nach Paris zu fahren. welche Bitte ihm jedoch abgeschlagen werden mußte. Dr. Eckener sowie die Mannschaft verbrachte die Nacht in der Gondel des „Graf Zeppelin". Die Maschinisten benutzten den größten Teil der Nacht, um gewisse Teile der Motoren zu prüfen. Die französische Regierung hat mittlerweile die Bewilligung erteilt, daß aus Friedrichshafen fünf Maybach-Motoren nach Toulon geschickt werden. Dr. Eckener erklärte, daß kaum vor 4 oder 5 Tagen die neuen Motoren einmontiert sein könnten.

Nachdem die Reisenden sich in der Luftschiffhalle erfrischt hatten, wurden sie **unter Führung eines Kommissars nach Toulon gebracht,** wo sie in verschiedenen Hotels untergebracht wurden. Der Sohn des Direktors der Lufthansa, Wronski, der heute morgen nach seinem nächtlichen Flug aus Paris über Marseille in Cuers eingetroffen ist, hatte bereits eine Unterredung mit Dr. Eckener, dem er versicherte, ihn mit allen ihm in Frankreich zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen.

Dr. Eckener hatte die Absicht, auf dem Luftwege nach Friedrichshafen zurückzukehren, doch gab er auf die verschiedenen Fragen der Pressevertreter über einen eventuellen Weiterflug nach Amerika keine Auskünfte. Nach den Erklärungen eines Maschinisten des Luftschiffes, der sich weniger zurückhaltend zeigte als Dr. Eckener, wurde über Spanien, als der eine Motor versagte, der Befehl erteilt, **die vier übrigen Motoren in schnelleren Betrieb zu setzen.** Bald darauf zeigte jedoch einer von diesen Ueberlastungszeichen. In diesem Augenblick sei der Beschluß zur Umkehr gefaßt worden. Bei der Landung in Cuers war nur noch ein Motor schadlos. „Ich muß sagen," fügte dieser Maschinist hinzu, „daß niemand im Luftschiff während der ganzen bewegten Fahrt auch nur im geringsten das Gefühl hatte, sich in einer ernsten Gefahr zu befinden. Sowohl die Passagiere wie die Mannschaft haben die Reise ausgezeichnet ertragen."

Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß „Graf Zeppelin" in der gleichen Halle untergebracht ist, von der aus im Februar 1922 sein Schwesterschiff, die „Dixmuiden", ihre Fahrt antrat, bei der sie samt der Mannschaft verbrannte.

Die Anteilnahme Amerikas.

Neuyork, 18. Mai.

Die Sturmfahrt des „Graf Zeppelin" über Südfrankreich und seine glückliche Landung bei Toulon sind von der gesamten amerikanischen Oeffentlichkeit mit ungeheurer Spannung und Anteilnahme verfolgt worden. Stündlich gaben die Zeitungen Extrablätter heraus, die jede Phase der Fahrt des Luftschiffes schilderten, und den Händlern förmlich aus den Händen gerissen wurden.

Die ganze Stadt befand sich in um so größerer Erregung, als sich bekanntlich unter den Passagieren ein weiblicher Fahrgast amerikanischer Nationalität, Frau Pierce, befand. Alles atmete erleichtert auf, als schließlich Nachricht von der Bergung des „Graf Zeppelin" in der Luftschiffhalle des Flughafens Cuers-Pierrefeu eintraf. In den Zeitungen wird **Dr. Eckener besondere Anerkennung gezollt,** daß er sich ohne Rücksicht auf Prestigefragen zur Landung auf französischem Boden entschloß. Als ein seiner Verantwortung für die Sicherheit der Passagiere sich bewußt fühlender Führer habe er nicht anders handeln dürfen. Weiter wird zum Ausdruck gebracht, daß die Ursachen des verhängnisvollen Versagens bder Motoren aufgeklärt werden müßten und man es unbegreiflich finde, daß sie, nachdem das Luftschiff so glänzende Leistungen auf seinen verschiedenen Fahrten gezeigt habe, auf einmal versagten.

Der Dank der deutschen Regierung.

Paris, 18. Mai.

Der deutsche Botschafter v. Hoesch hat Sonnabend vormittag in Abwesenheit des Außenministers Briand zunächst den Generalsekretär des Ministeriums, Philippe Berthelot, und hierauf dem Luftfahrtminister Laurent Eynac den Dank der deutschen Regierung für die tatkräftige Hilfeleistung bei der Landung des Zeppelin in Cuers-Pierrefeu ausgesprochen. Der Luftfahrtminister teilte mit, daß er die notwendigen Instruktionen gegeben habe, damit jede mögliche Hilfeleistung für die notwendigen Ausbesserungen, wenn sie an Ort und Stelle vorgenommen werden sollten, gegeben werde.

Die Reparaturen an dem Zeppelinluftschiff.

Paris, 21. Mai. (R.) Wie Havas aus Toulon berichtet, ist gestern abend in Pierrefeu der Einbau des dritten Ersatzmotors in den „Graf Zeppelin" beendet worden. Der vierte Motor wird vom Chefingenieur Dvorak und seinen Mitarbeitern wahrscheinlich nur revidiert werden. Die Zahl der Personen, die während der beiden Pfingstfeiertage den „Zeppelin" besichtigten, soll mehr als 50 000 betragen haben.

Eröffnung der internationalen Ausstellung in Barcelona.

Barcelona, 21. Mai. (R.) Die internationale Ausstellung ist vorgestern unter ungewöhnlich starker Anteilnahme in Anwesenheit des Königspaares und Primo de Riveras eröffnet worden.

Kommunistenverhaftungen in Paris

Paris, 21. Mai (R.) Gestern nachmittag wurden 17 Kommunisten wegen Verteilung der kommunistischen Zeitschrift „Avantgarde" und revolutionärer Flugschriften verhaftet. Acht von ihnen wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen, die neun übrigen ins Gefängnicht gebracht. Sie werden sich wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam zu verantworten haben.

Rücktritt des Generals Calles.

Mexiko, 21. Mai. (R.) Der vormalige Präsident von Mexiko, General Calles, ist von seinem Posten als Kriegsminister zurückgetreten. Er beabsichtigt sich nunmehr auf seiner Farm vollkommen der Landwirtschaft zu widmen.

Staatsbesuch im fernen Osten.

England nähert sich Japan.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten!)

c **Tokio,** Ende April 1929.

Der Herzog von Gloucester, der dritte Sohn des Königs von England, ist in Japan eingetroffen, um dort dem neuen japanischen Kaiser den Hosenbandorden persönlich zu überreichen, den ihm der englische König anläßlich seiner Thronbesteigung verliehen hatte. In einer glanzvollen Zeremonie, die mit dem ganzen höfischen Rituell Alt-Japans ausgestattet war, hat sich der Prinz seiner Aufgabe entledigt, und der Kaiser von Japan hat seinerseits zum Zeichen der Dankbarkeit dem englischen Prinzen die goldene Kette des Chrysanthemumordens umgelegt, die höchste Auszeichnung, die Japan zu verleihen hat. Zu Ehren des hohen Gastes fanden zahlreiche Empfänge und Festlichkeiten statt, die dem Prinzen die ganze Schönheit Japans zeigten und sich im übrigen durch die außergewöhnliche Herzlichkeit auszeichneten, mit der alt und jung, hoch und niedrig, den Abgesandten des britischen Weltreiches empfing. Der Prinz war von dem Empfang begeistert: „Japan und England haben viele Ideale gemein, und ich hoffe, daß die Freundschaft zwischen unseren Völkern weiter dauern möge," so hat er den Eindruck seines Erlebnisses in Japan zusammengefaßt.

Die japanische Oeffentlichkeit hat diesen Besuch mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Man ließ sogar spaltenlange Berichte aus England kabeln, um sich ein Bild davon zu machen, welchen Eindruck Japan auf den Prinzen gemacht hatte, und was für Schlußfolgerungen man in England aus dem Ereignis zieht.

Das ist an sich nichts Auffälliges, da der Prozeß der Modernisierung der Presse auch auf Japan übergegriffen hat und auch hier einen gewissen Sensationshunger erzeugte, der sich ein so seltenes Ereignis, wie es der Besuch eines europäischen Prinzen im Fernen Osten, noch dazu in offizieller Mission ist, nicht entgehen lassen kann. Aber selbst wenn man das in Rechnung stellt, bleibt das Interesse Japans an diesem Besuch immer noch auffällig, da man deutlich spürt, daß hinter der Sensationslust eine Stimme steht, die über das gewöhnliche Maß weit hinausgeht. Denn hinter all den Höflichkeitsfloskeln und Höflichkeitsphrasen der Presse sieht man die Erwartung stehen, daß dieser Besuch mehr ist, ja mehr sein muß als nur eine freundliche Geste der britischen Regierung.

Man entsinnt sich unwillkürlich des Besuches, den vor sieben Jahren der englische Thronfolger in Japan machte, und der damals angesichts der Nichterneuerung des englisch-japanischen Bündnisvertrages und der Verhandlungen der Seeabrüstungskonferenz in Washington sichtlich dazu bestimmt war, die öffentliche Meinung Japans über die künftige Haltung Englands zu beruhigen. Damals hatte England gerade eine Schwenkung in seiner pazifistischen Politik vorgenommen. Nachdem es Jahrzehnte lang auf der Seite Japans gestanden hatte, war es urplötzlich auf die Seite Amerikas getreten und hatte damit seinen treuen und zuverlässigen Bundesgenossen im Stich gelassen — wie die englischen Staatsmänner sagten, „um den Frieden in der Welt zu wahren". Infolgedessen wirkte damals der Besuch des

Prinzen of Wales geradezu als eine Entschuldigungsgeste, mit der England Japan zu verstehen geben wollte, daß es unter dem Druck der Verhältnisse gehandelt habe und nicht, um sich endgültig von Japan zu lösen. Eine Geste, die jedenfalls in diesem Sinne von sehr vielen Japanern verstanden wurde, und die deshalb viel dazu beitrug, um den verletzten Stolz der Japaner zu besänftigen.

Ist nun der Besuch des Herzogs von Gloucester, den veränderten Umständen entsprechend, etwa ähnlich gemeint? Soll er die Japaner wieder einmal beruhigen? Oder ist er mehr, ist er ein Wiederanknüpfen an die alte Tradition der englisch-japanischen Zusammenarbeit in Ostasien, nachdem es sich gezeigt hat, daß das Nebeneinanderarbeiten der beiden Mächte in China keinem von beiden genützt hat? Oder ist es diesmal die Vorbereitung für die kommenden Auseinandersetzungen zwischen England und Amerika über die neue Abrüstungskonferenz, die Ende dieses Jahres einberufen werden soll, und für die die Haltung Japans ausschlaggebend ist, weil ohne eine japanische Zustimmung eine Herabsetzung der Zahl der kleinen Kreuzer nicht zustande kommen kann?

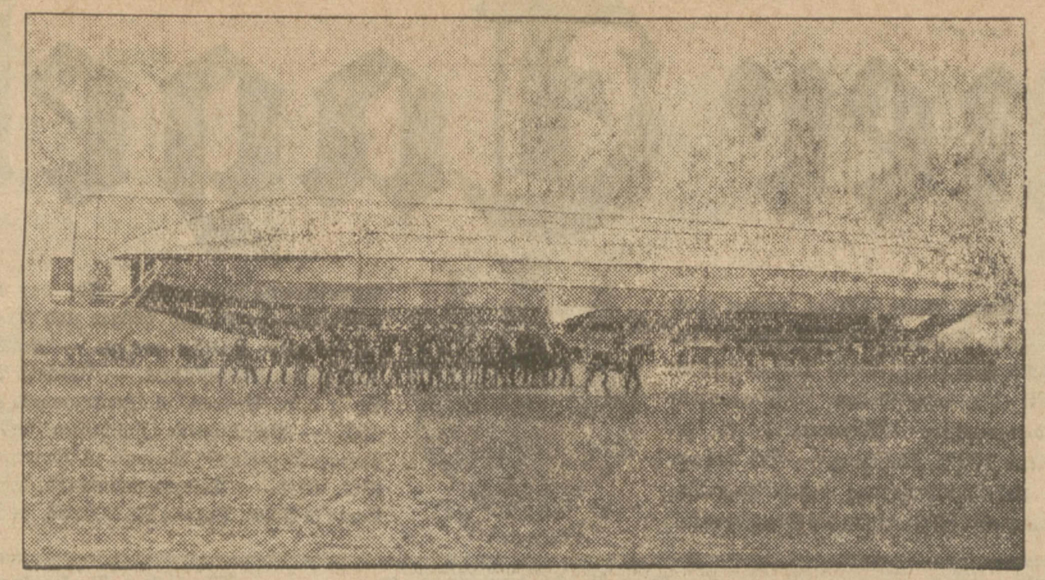
Das sind die Fragen, die den Besuch des englischen Königssohnes so bemerkenswert machen, und die nicht ohne ein gewisses Mißtrauen in Japan erörtert werden. In der Oeffentlichkeit wird über diese Dinge zwar nicht gesprochen, da die ganze Angelegenheit so delikat ist, daß sie sich zur Diskussion in der Presse — zumal in Japan — nicht eignet. Aber das hindert andererseits natürlich nicht, daß trotzdem diese Möglichkeiten hinter den Kulissen besprochen werden, nachdem ein japanischer Versuch, sich direkt mit Amerika in Verbindung zu setzen, gescheitert ist, weil Hoover die von der japanischen Presse erwartete große Reise nach Ostasien abgelehnt hat. Es bietet sich für Japan eine so günstige Gelegenheit zur Schaffung einer geeigneten Atmosphäre für derartige Verhandlungen (wenn Amerika nicht will — dann eben mit England) so leicht nicht wieder. Und es scheint daher auch durchaus nicht zweifelhaft, wie englischerseits dieser Besuch gedacht ist: als Auftakt, wenn nicht für eine Schwenkung, so doch für eine Intensivierung der englischen diplomatischen Arbeit in Ostasien, der jahrelang die Erfolge versagt waren, weil sie glaubte, ohne die Japaner, ja gegen sie arbeiten zu können. Deshalb ist die Begeisterung, mit der der Herzog von Gloucester in Japan begrüßt wurde, auch nur zu verständlich. Sie ist für die Japaner das Eingeständnis der Engländer, daß es ohne sie nicht geht, nicht in China, nicht im Pazifik und nicht auf der kommenden Flottenabrüstungskonferenz.

Nationale Studentenzensur.

Posen, 21. Mai. Wir lesen in der **„Gazeta Zachodnia“:**

„Im „Kurjer Pozn.“ ist ein Schreiben des „Polnischen Studentenkomitees“ über die Aufführung einer Komödie Antoni Slonimskis enthalten. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß sich jenes Studentenkomitee entschlossen hat, gegen die Aufführung der Komödie Slonimskis „Murzyn Warszawski“ (Warschauer Neger) nicht tätlich zu protestieren. Man könnte also meinen, daß vor der Aufführung eines Stückes in Posen die Meinung der in jenem Komitee zusammengeschlossenen Jugend darüber eingeholt werden müßte, ob sie ihre Einwilligung dazu gibt. Stefan Jaracz, ein so hervorragender Künstler, muß demütig bitten, daß man ihm zu spielen gestattet. Er erhielt übrigens die unvollkommene Versicherung, daß er im Hinblick auf die Landesausstellung spielen könne. Gerade ein solches Schreiben erreicht die gegenteilige Wirkung, daß nämlich Posen als Stadt mit einer besonderen Art der Erledigung von Theaterangelegenheiten hingestellt wird, wenn man nicht wüßte, daß es sich hier um Ausnahmen handelt, wenn nicht der Umstand wäre, daß die Aelteren versichern, sie dächten sich im Stillen ihr Teil über diese Anmaßung, müßten aber um des lieben Friedens willen gute Miene zum bösen Spiel machen.

Außerdem ist es nicht unwichtig, zu sagen, daß der „Murzyn Warszawski“ eine Komödie ohne jede weitere Bedeutung ist, wo etwas Witz, aber wenig Inhalt steckt, ein Stück, das wie viele andere, die ebenso schnell wieder verschwinden, wie sie aufgetaucht sind, gespielt werden können oder nicht gespielt zu werden brauchen. Ein schnelles Vergessen wird freilich behindert durch den Aufruf des Komitees, das sich in gleichem Maße durch Entzündlichkeit wie durch Kompetenzmangel in dieser Angelegenheit auszeichnet.“



Schon einmal Zeppelin-Notlandung auf französischem Boden.

Die Notlandung des „Graf Zeppelin“ auf dem Militär-Flughafen in Cuers-Pierrefeu bei Toulon, die dank der französischen Hilfe schnell und sicher erfolgte, weckt die Erinnerung an das Luftschiff „Z. IV“, das am 3. April 1913 infolge Schraubendefekts gezwungen war, bei Lunéville eine Notlandung vorzunehmen. Die Führung des „Z. IV“ hatte Kapitän Glund; eine zufällig auf dem Platze manövrierende berittene Jäger-Brigade nahm das Luftschiff und seine Besatzung in Empfang. — Unser Bild zeigt das Luftschiff „Z IV“ in Lunéville.

Der slawische Sängerkongreß.

Aufmarsch der Vereine.

Posen, 21. Mai.

Ueber den slawischen Sängerkongreß entnehmen wir einem Bericht des „Kurjer Poznański“ folgendes:

„Am 1. Pfingstfeiertage fand eine imposante Kundgebung von Brudervölkern statt: der slawische Sängerkongreß unter Teilnahme von mehr als 18 000 Sängern, die aus allen Teilgebieten Polens, aus der Tschechoslowakei, Südslawien, Bulgarien, aus der ukrainischen und der polnischen Emigration gekommen waren. Der Kongreß hatte nicht nur eine weittragende kulturelle Bedeutung, sondern auch eine völkisch-politische, weil die Idee der Annäherung der slawischen Völker reale Formen anzunehmen beginnt.

Schon in den frühen Morgenstunden zogen die einzelnen Chöre und eine große Volksmenge zum großen Sportstadion auf den Błonia Wildeckie.

Um 8 Uhr wurde eine Festmesse abgehalten. Von 9—12 Uhr fanden Chorproben statt. Vor dem Eintreffen des Staatspräsidenten hatten sich im Stadion etwa 100 000 Menschen versammelt.

Von dem Haupteingang bis zur Loge des Präsidenten, die sich in der Mitte des Stadions befand, bildeten Abordnungen der Chöre Spalier. Pünktlich um 12 Uhr traf der Staatspräsident in Begleitung des Primas Dr. Hlond ein, begrüßt vom Vorsitzenden des slawischen Sängerbundes, Dr. Surzyński, vom Stadtpräsidenten Ratajski, dem Chefdirektor der Landesausstellung, Dr. Wachowiak, und vom Organisationskomitee der Tagung.

Nach den Eröffnungsgesängen folgten die Begrüßungsansprachen. Zuerst sprach Abg. Dr. Surzyński, der in seiner Ansprache seinen Glauben an die dauerhafte Verständigung und Annäherung der slawischen Völker bekundete. Weitere Ansprachen hielten: Stadtpräsident Ratajski, der frühere Premier Ponikowski, Kajetan Bojarski als Vorsitzender der großpolnischen Vereinigung der Sängerbünde, Generalkonsul Dr. Matoušek als Vertreter des Vorsitzenden des tschechoslowakischen Sängerbundes, ein Delegierter des südslawischen Bundes, Manylovic, ein Delegierter des kroatischen Sängerbundes und der Direktor der ukrainischen Universität in Prag, Dimitro Antonowicz.

Nach weiteren Gesängen („Apoteoza Pieśni“ mit Orchesterbegleitung unter Leitung des Komponisten Prof. Raczkowski und „Boga Rodzica Dziewica“ von Prof. Nowowiejski) verließ der Staatspräsident das Stadion.

Um 4 Uhr nachmittags begaben sich die Chöre vom Stadion im Umzuge nach dem Alten Markt, wo auf den Stufen des Rathauses der Staatspräsident mit seinem Gefolge und dem Stadtpräsidenten Ratajski, dem tschechoslowakischen Gesandten Girsa und dem früheren Premier Ponikowski die Huldigungen der Sängerschaft entgegennahm, die in zweistündiger Defilade vorbeimarschierte. Von den einzelnen Chören wurden von der versammelten Volksmenge die Chöre der slawischen Brudervölker, der polnischen Emigration, insbesondere aus Oppeln-Schlesien, und die malerisch gekleideten Góralenchöre aus Zakopane und Nowy Targ sehr herzlich begrüßt.

Vom Alten Markt ging es nach dem Westgelände der Ausstellung, wo die Teilnehmer die Pavillons der landwirtschaftlichen Ausstellung besichtigten und sich im „Lustigen Städtchen“ vergnügten.

Um 8 Uhr abends fanden in der großen Kongreßhalle Darbietungen der polnischen Sängervereinigungen statt, an denen sich Chöre aus Oppeln-Schlesien, Westfalen, Frankreich, Berlin, Schlesien, Pommerellen, Masowien, den Zentralwojewodschaften und den Ostländern Polens beteiligten. Die Darbietungen dauerten bis nach 11 Uhr. Die größten Ovationen ernteten ein schlesischer Chor für das Lied „Orzeł biały“ und ein Lemberger Chor für das Lied „Burza“. Die große Kongreßhalle, die 18 000 Menschen fassen kann, war mit Girlanden und Fahnen geschmückt.

Zum Schluß veranstaltete die Direktion der Ausstellung eine prächtige Illumination des Ausstellungsgeländes mit einem Feuerwerk, das mehr als 10 000 Złoty kostete.

Am Montag besichtigten die Teilnehmer des Sängerkongresses in Massen die einzelnen Hallen und Pavillons.

Abends war man wieder im „Lustigen Städtchen“ oder hörte Chordarbietungen der Gäste aus Südslawien, der Tschechoslowakei und der russischen Emigration, die in der Kongreßhalle sangen. Nachts füllten sich die Züge mit heimkehrenden Sängern.

Die Gäste lobten sehr die Organisation der Tagung und die herzliche Aufnahme. Einzelne Klagen betrafen nur die hohen Preise in einigen Ausstellungslokalen.“

Die polnische Presse zur Landesausstellung.

Die ersten Stimmen.

Posen, 20. Mai.

Der **„Robotnik“** sagt zur Landesausstellung, daß sich ihr Erfolg auf den breitesten Massengründe, denen ein mehrtägiger Aufenthalt in Posen zugänglich gemacht werden müßte. Wenn nach einwöchiger Dauer die ersten Besucher wieder heimkehren **mit der Nachricht, daß in Posen die Teuerung herrsche, dann sei das Schicksal der Ausstellung von vornherein entschieden.**

Der „Robotnik“ schreibt ferner: „Die polnische Arbeit hat einen schönen Sieg davongetragen dadurch, daß in so kurzer Zeit eine Ausstellung von so großen Ausmaßen geschaffen werden konnte. Weshalb konnte sich bisher nur Posen zu solcher Geste aufraffen?“ Das Blatt erinnert an die seit mehreren Jahren geführten Arbeiten in Gdingen, an denen fremdes Kapital stark beteiligt ist, und macht dazu folgende Bemerkung: „Wir wollen Gdingen in keiner Weise kränken. **Aber uns imponiert Posen mit seiner Ausstellung weit mehr.** In Posen ist ein starker und zielbewußter Wille betätigt worden. Ueberhaupt wissen wir die günstige Einwirkung aller schnell und tüchtig geleisteten Arbeit auf die Psyche der Umgebung nicht richtig zu schätzen. Vielleicht wird Posen in dieser Beziehung einen Wendepunkt bedeuten. Wenn das eintreten sollte, dann wäre es das größte Verdienst der Ausstellung.“

Der Krakauer **„Czas“** schreibt zur Posener Landesausstellung u. a.: „Während die große Ausstellung des britischen Imperiums, die nahezu zehn Jahre vorbereitet wurde, etwa 500 000 Quadratmeter einnahm, umfaßt das Gelände der Posener Ausstellung etwa 600 000 Quadratmeter, aber im Verlauf von zwei Jahren sind dort große Monumentalgebäude errichtet worden. Das geleistete Werk erfüllt alle, die bereits Gelegenheit hatten, die Ausstellung zu besichtigen, mit wahrer Genugtuung. Wir sehen nämlich, wie sämtliche Teilgebiete Polens an diesem gigantischen Unternehmen teilgenommen haben, und daß die Ausstellung ein lebendiger Beweis dafür ist, wie drei Teilgebiete in einen einzigen Organismus zusammengewachsen sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Landesausstellung für die Seinen und Fremden eine Offenbarung sein wird. Sie deckt nämlich dokumentarisch auf, daß die seit Jahren von den Feinden verbreiteten Legenden über den „Saisoncharakter“ des Staates nur eine feindliche Propaganda gewesen sind, wenn der polnische Staat nach zehnjährigem Bestehen so viel Schaffenskraft zeigt, so viel jugendlichen Eifer und so viel Energie bei der Verwirklichung des gefaßten Planes, allen unsere Errungenschaften auf jedem Gebiet und unsere Ausbaufähigkeit zu zeigen. Unsere Ausstellung hält mit Ehren einen Vergleich mit den letzten internationalen Veranstaltungen dieser Art aus. Ob es Wembley ist, die Ausstellung der Dekorationskunst in Paris oder die spanische Ausstellung in Barcelona. Das alles ist im Vergleich zur polnischen Ausstellung vielleicht reicher in der Ausführung und ausführlicher in den Einzelheiten, aber das schmälert nicht den Wert unseres Unternehmens. Man kann schon heute sagen, daß jeder Bürger mit Stolz aus diesen Dokumenten wie aus einem aufgeschlagenen Buche die Bilanzen unseres erbitterten Kampfes um die selbständige Wirtschaftsexistenz lesen wird, und daß die Ausländer mit Erstaunen wahrnehmen werden, in wie kurzer Zeit der junge Staat zu neuzeitlichen Arbeitsorganisationen und zu so beträchtlichen Resultaten im Wettlauf der internationalen Produktion gelangen konnte, womit die tendenziösen Urteile über Polen Lügen gestraft werden.“

Der Stand der Reparationsverhandlungen.

Paris, 21. Mai. Auch in der Morgenpresse spiegelt sich der Optimismus über den Stand der Arbeiten der Reparationskonferenz wider, den die Agentur Havas gestern zum Ausdruck brachte. Nach dem „Petit Parisien“ hat ein Delegierter, der der gestrigen Sitzung der Gläubigerstaaten beiwohnte, die Lage folgendermaßen charakterisiert: Es besteht jetzt die lebhafte Hoffnung, daß man zu einem Abschluß gelangen wird.

Die Blätter berichten, daß zu Beginn der gestrigen Nachmittagssitzung der amerikanische Delegierte bei der Reparationskommission, Wilson, Owen Young eine Mitteilung der Washingtoner Regierung überreicht habe. In dieser Mitteilung habe Präsident Hoover die Ermäßigung der amerikanischen Anteile der Besatzungskosten um 10 Prozent bekanntgegeben. Die Mitteilung bildete nach dem „Matin“ für die Konferenz keine besondere Ueberraschung, da Owen Young und seine Kollegen bereits vor dem Besuch Wilsons der Möglichkeit eines derartigen kleinen Zugeständnisses in ihren Erwägungen Rechnung getragen hätten. Es habe sich also lediglich um eine offizielle Bestätigung gehandelt. Wenn auch der materiellen Wert des amerikanischen Zugeständnisses von der Morgenpresse keine besondere Bedeutung beigemessen wird, so wird die psychologische Wirkung doch außerordentlich hoch eingeschätzt.

Die Morgenpresse ist der Ansicht, daß in der Sitzung, die die Gläubigerdelegationen heute vormittag abhalten werden, letzte Hand an den Berichtsentwurf gelegt werden wird, so daß nachmittag eine Vollsitzung der Reparationskonferenz stattfinden könnte. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß der Entwurf des Berichts in seiner von den Gläubigerdelegationen abgeänderten Fassung gestern bereits nach Brüssel übermittelt worden sei und höchstwahrscheinlich die Zustimmung Belgiens finden werde. Zwei der Vorbehalte der deutschen Delegation würden sicherlich nicht in ihrer ursprünglichen Form in den Bericht aufgenommen werden. Der erste betreffe die Heranziehung der Nachfolgestaaten, der zweite das Moratorium. Die Gläubiger seien bereit, ein Transfermoratorium, aber kein Moratorium für die Aufbringung der Zahlungen zu gewähren.

Staatssekretär Stimson über die Bereitschaft Amerikas zu Reparationskonzessionen.

Neuyork, 20. Mai. (R.) „Associated Preß“ meldet aus Washington: Staatssekretär Stimson erklärte, die allgemeine Ansicht der Regierungsbeamten und Kongreßführer, die mit Präsident Hoover über eine Revision der Reparationszahlungen an Amerika berieten, gehe dahin, falls andere alliierte Nationen geringere prozentuale Zahlungen annehmen, könne Amerika nicht weniger tun. Sobald eine Herabsetzung der Reparationszahlungen erfolge, wäre das Höchste, was von Amerika verlangt werden könnte, eine prozentuale Verminderung der Zahlungen an Amerika, die nicht größer sein dürfe, als die prozentuale Herabsetzung der Ansprüche der anderen alliierten Nationen. Meldungen aus dem Auslande deuten an, die Reparationssachverständigen würden eine Herabsetzung des Gesamtbetrages der Reparationssumme sowie eine Herabsetzung der Annuitäten empfehlen.

Staatssekretär Stimson erklärte dazu, die amerikanischen Sachverständigen, welche die amerikanische Regierung nicht offiziell vertreten, wünschten, daß etwa beschlossene kleinere Annuitäten in der gleichen Weise verteilt würden, wie die ursprünglich ins Auge gefaßten größeren Beträge. Sie seien der Ansicht, daß, wenn die Gesamtsumme veringert werde, auch die prozentualen Anteile der Gläubiger an dieser Summe natürlich verringert werden müßten. Aenderungen der Zahlungsweise, so betonte Stimson zum Schluß, würden, falls sie genehmigt würden, den Betrag der Amerika zufälligen Summen nicht derart verkleinern, daß die von der „Mixed Claims Commission“ bewilligten Ansprüche nicht gedeckt werden. Immerhin würden sie eine Verzögerung der Begleichung an einigen Forderungen notwendig machen.



Zur Katastrophe des Cleveländer Krankenhauses.

Dr. George W. Crile,

der Gründer des in Cleveland von einer Explosion zerstörten Krankenhauses. Die entsetzliche Katastrophe hat weit über 100 Todesopfer gefordert. Dr. Crile, der in Amerika als hervorragender Chirurg bekannt ist, hat sich in heldenhafter Weise am Rettungswerk beteiligt.

Der Posener Hauptbahnhof nach seinem Umbau.

Die Menge der Ereignisse, die seit dem Tage der Eröffnung der Landesausstellung am 16. d. M. auf die Bewohner der Großstadt Posen und ihre nach Tausenden zählenden Gäste einstürmen, macht es wohl erklärlich, daß man achtlos an diesem und jenem bedeutsamen Vorgange vorübergeht, der diese souveräne Nichtachtung nicht verdient. Dazu gehört zweifellos die unbeschränkte Inbetriebnahme des Posener Hauptbahnhofs, dessen im Juli vorigen Jahres begonnener Umbau genau am Tage der Ausstellungseröffnung fertiggestellt worden ist, so daß der Bahnhof uneingeschränkt wieder für den Verkehr freigegeben werden konnte. Sang- und klanglos vollzog sich dieses bedeutsame Ereignis, bedeutsam insofern, als es die Vorbedingung für ein gutes Gelingen der Landesausstellung bildet, und ohne das sich der Zustrom der Ausstellungsbesucher, der von den maßgeblichen Faktoren auf täglich 25 000 und darüber veranschlagt wird, gar nicht bewältigen läßt. Der Umbau des Hauptbahnhofs erwies sich als zwingende Notwendigkeit zur Bewältigung des Riesenzustroms von außerhalb während der Ausstellung einerseits. Andererseits aber war er bedingt durch die um mehr als die Hälfte auf jetzt rd. eine Viertelmillion seit zehn Jahren gesteigerte Einwohnerzahl der Großstadt Posen und die damit verknüpfte riesenhafte Zunahme des Eisenbahnpersonen- nud Güterverkehrs. Während viele Gebäude der Landesausstellung nach deren Beendigung wieder vom Erdboden verschwinden werden, behält der gewaltige Umbau des Bahnhofs seinen dauernden Wert, der noch von späteren Generationen gepriesen werden wird. Die rechtzeitige Fertigstellung des Bahnhofsumbaus ist um so höher zu bewerten, als bekanntlich während des langandauernden Winters die Maurer- und sonstigen Arbeiten zeitweise ruhen mußten. Wenn ihre rechtzeitige Fertigstellung gleichwohl gelungen ist, so wird das im Publikum die verdiente Anerkennung finden, das besonders in den letzten Wochen an dem auf dem Bahnhofe durch den Umbau bedingten wüsten Tohuwabohu seine scharfe Kritik übte. Heut liegt nun hierzu kein Grund mehr vor

Fix und fertig steht der Bahnhof vor uns mit seinen mannigfachen Bequemlichkeiten, auf die der Reisende in einer modernen Großstadt berechtigten Anspruch erheben darf. Der wichtigste Teil des Umbaus betrifft die Schaffung eines zeitgemäßen Bahnhofs Westseite an Stelle des wirklich auch rein äußerlich den bescheidensten Ansprüchen kaum entsprechenden, vor rd. zwei Jahrzehnten erbauten Bahnhofs auf der Lazarusseite, dessen bescheidenes Aeußere seinerzeit scharfe Kritik herausforderte, ganz abgesehen davon, daß dieser Bahnhof sich bei der Ankunft von Zügen im Laufe der Zeit immer unzulänglicher erwies. An die Stelle dieses räumlich unzulänglichen Gebildes ist jetzt ein Bahnhof von großen Ausmaßen mit architektonischem Vorbau getreten. Während sich an der vorderen linken Seite ein großer Gepäckraum befindet, an den sich im Innern vier Fahrkartenschalter schließen, liegen den letzteren vier weitere Fahrkartenschalter an der rechten Seite gegenüber. An diese schließt sich eine Frisierstube, und an diese reiht sich das Quartierbüro für die Ausstellung an. In der Mitte der Halle sind die beiden „Kühlfässer" für die Fahrkartenknipser geblieben. Links davon befindet sich eine kleine Wechselstube, an der rechen Seite ein Auskunftsbüro. Außerdem ist zu beiden Seiten am Ende der Halle eine Austrittsmöglichkeit für Männer und für Frauen geschaffen.

Steigt man nun die bequeme Steintreppe auf etwa 30 Stufen hinunter, dann bietet sich vor den Blicken des Beschauers der Riesen-Personentunnel von mindestens 250 Meter Länge dar, der vom Bahnhof Lazarus bis zum Ende des ganzen Bahnhofs führt, und zwar eine gegen den früheren Zustand ganz bedeutende Verbesserung! — unter dem Bahnhofsgebäude hindurch. Diesseits des Bahnhofsgebäudes sind die Bansteige 4 bis 6, jenseits von 1 bis 3 zu erreichen, und zwar gleich durch Tunnelausgänge, ohne daß man erst das Erdgeschoß des Bahngebäudes zu benutzen braucht. Eine Verbesserung bedeutet auch die Tatsache, daß vor dem Bahngebäude auf beiden Seiten Glasüberdachungen zum Schutze des Publikums gegen die Witterungsunbilden angebracht sind.

Einem nicht unbedeutenden Umbau sind auch die Wartesäle 1. und 2. Klasse und 3. und 4. Klasse unterzogen worden. Im Wartesaal erster und zweiter Klasse bedeutet die Beseitigung der Mittelwand eine bedeutende Verbesserung, die eine bequeme Uebersicht über die sauber gedeckten Tische, das appetitliche Büfett und die an der linken Seite in der Mitte untergebrachte Bahnhofsbuchhandlung ermöglicht. In Konkurrenz mit dem Tageslicht tritt ein Riesenkronleuchter mit seiner elektrischen Röhrenbeleuchtung. Einen anheimelnden Eindruck macht auch gegenwärtig der Wartesaal 3. und 4. Klasse in seiner neuen Ausmalung. Wie er am Ende der Ausstellung aussehen wird, ist freilich eine andere Frage, deren Beantwortung nach den bisherigen Erfahrungen nicht allzu schwer fallen wird.

Aus der Mitte des Tunnels heraus führt an der großen Wechselstube entlang eine Treppe in die Bahnhofsvorhalle, die man in ihrer nahezu völlig veränderten Gewandung kaum wieder erkennt. Zu beiden Seiten der Halle befinden sich 24 Fahrkartenschalter, auf jeder Seite 12. nach Klassen 1 und 2, sowie 3 und 4, letztere in der erheblichen Mehrzahl, geordnet, Gepäckkassen, Auskunftsräume, Gepäckabfertigungen, Gepäckablagen usw.

Beim Verlassen des Hauptbahnhofsgebäudes genießt man einen durch das Straßenbahnwartehaus nicht mehr behinderten Fernblick bis zu der Caponniere. Als ganz besondere Bequemlichkeit für das Publikum ist die an der Westseite neu angelegte Steintreppe zur Bahnhofsbrücke anzusprechen, die den Verkehr nach den westlichen Stadtteilen erleichtert, während die östliche Treppe den Abstrom der Reisenden nach der Stadt und nach Wilda usw. ermöglicht.

Eine ähnliche Verbesserung des Straßenbildes ist auch vor dem Bahnhof Westseite durch den Ausbau dieses Bahnhofsvorplatzes geschaffen. Das unschöne Eisenbahnerübernachtungsgebäude ist der Spitzhacke zum Opfer gefallen, an seiner Stelle sind Rasenanlagen im Entstehen begriffen. um die herum Fußgängerwege nach dem Bahnhofe und dem Postamte Posen W. 3 führen. Ein Teil des ehemaligen Gartengeländes ist zur Verbreiterung der Wege für den Kraftwagen- und sonstigen Wagenverkehr benutzt worden. Durch Entfernung der Böschung nach dem Bahnhofsgebäude zu hat man zwar eine von findigen Knaben und Mädchen im Winter viel benutzte Rodelbahn beseitigt, aber doch durch die Errichtung der abschüssigen Mauer vielen kostbaren Raum gewonnen, der zweifellos mit dazu beitragen wird, dem Riesenverkehrsbedürfnis in der Ausstellungsperiode zu genügen. hb.

Die Mastviehausstellung auf der Landesausstellung.

Als erste von den Ausstellungen unserer Haustiere, die im Laufe der Sommermonate anläßlich der Landesausstellung stattfinden werden, wurde am Sonnabend, 18. d. Mts., die Mastviehausstellung auf dem Städtischen Schlachtviehhof eröffnet. Schon längere Zeit vor 10 Uhr hatte sich eine stattliche Anzahl von führenden Persönlichkeiten der staatlichen und kommunalen Behörden, ebenso viele bekannte Viehzüchter, Landwirte und sonstige interessierte Kreise zur Eröffnung der Ausstellung eingefunden. Wenige Minuten nach 10 Uhr erschien der Herr Staatspräsident in Begleitung von Ministern und nahm in einem vor den Ausstellungshallen errichteten, mit vielem Grün geschmückten Vorbau Platz.

Nachdem die Musik die Nationalhymne gespielt hatte, hielt der Vorsitzende des Ausstellungskomitees der Mastviehausstellung, Klemenz Leporowski aus Schroda eine Ansprache an den Staatspräsidenten, in der er vor allem auf das gute Gelingen der Ausstellung hinwies und sie dem Wohlwollen des Staatspräsidenten empfahl. Im Anschluß daran sprach der Präsident der Posener Landwirtschaftskammer, von Szulczewski, der die hiesigen Verhältnisse für die Viehzucht kurz skizzierte. Daraufhin schritt der Staatspräsident an das die Versammelten von den Ausstellungshallen noch trennende Band, zerschnitt es und übergab mit diesem Akt die Ausstellung der Oeffentlichkeit. Der Staatspräsident besichtigte dann recht eingehend die ausgestellten Tiere und ließ sich bei besonders sehenswürdigen Exemplaren nähere Erläuterungen geben. Kurz vor 11 Uhr verließ er, ebenso die anderen ihn begleitenden Persönlichkeiten die Ausstellung.

Die Ausstellung selbst bot recht anerkennenswerte Erzeugnisse. Angemeldet waren 220 Stück Rindvieh, 118 Schweine und 72 Schafe. Bis auf einige wenige Ausnahmen haben sich alle Aussteller mit dem angemeldeten Vieh eingefunden. Das beste Stück lieferte Graf Mielżyński-Pawlowice mit einer 5 Jahre und 11 Monate alten Kuh, der auch der Siegerpreis verliehen wurde. Die deutschen Züchter waren ebenfalls in größerer Anzahl mit recht gutem Material vertreten und konnten daher auch mehrere sehr beachtenswerte Preise für sich in Anspruch nehmen. So stellte Herr von Oertzen-Pempowo fünf Mastochsen im Alter von 2¾ bis 4 Jahren und drei Färsen im Alter von 3¾ bis 4½ Jahren und erhielt für die letzteren die kleine goldene ,für einen Mastochsen die kleine silberne und für einen anderen die große silberne Medaille. Rittergutsbesitzer Czapski-Obra war mit fünf Mastkühen vertreten und erhielt ebenfalls die kleine goldene und die große und kleine silberne Medaille. Dem Rittergutsbesitzer von Lehmann-Nitsche-Chelmno wurden für sechs Mastochsen im Alter von ungefähr 4 bis 4½ Jahren die kleine goldene und die kleine silberne Medaille zuerkannt. Die kleine goldene Medaille erhielt dann noch Rittergutsbesitzer Sondermann-;Przyborówko für eine 8½ J. alte Mastkuh und zwei ausgestellte Kühe. Zweimal wurde die große silberne Medaille und ein Belobigungsschreiben Rittergutsbes. Jouanne-Różnowo für drei von acht ausgestellten Mastochsen erteilt. Ferner wurde noch Herr Hoppe-Liszkowo für ausgestellte Mastochsen mit der großen silbernen, Rittergutsbesitzer Dietsch-Chrustowo für drei ausgestellte Mastkühe mit der kleinen silbernen und Herr Neubert-Górne strzelne für vier ausgestellte Mastochsen mit der bronzenen Medaille und mit einem Belobigungsschreiben und Herr Klingbeil-Slepuchowo für drei Mastkühe im Alter von 5 bis 8 Jahren mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet.

Auch unter den ausgestellten Mastschweinen finden wir sehr sehenswürdige Tiere. Viel angestaunt wurde ein von Herrn Michalski-Łysinin ausgestellter Eber, der nicht weniger als 10½ Ztr. wog. Auszeichnungen erhielten von deutschen Züchtern Herr von Brandis-Krześlice für 12 Stück 13 Monate alte Mastschweine durch zweimalige Verleihung der großen goldenen und einmalige Verleihung der großen silbernen Medaille, und Herrn Glockzin-Strychowo wurden für 11 Mastschweine im Alter von 7 Monaten bis 5 Jahren die große goldene, die kleine silberne Medaille und ein Belobigungsschreiben zuerkannt. Von den Schafzüchtern hat Herr von Lehmann-Nitsche auf Nitsche für 10 Stück 5 Monate alte Mastlämmer die kleine goldene Medaille erhalten.

Die Mastviehausstellung hat im allgemeinen sehr guten Anklang gefunden. Leider sind die Züchter etwas enttäuscht worden, da die Kauflust für diese hochwertigen Produkte, die mit einem ungeheuren Aufwand gewonnen worden sind, nur schwach war. Bekanntlich sind in Posen seit einigen Tagen Höchstpreise für Schlachtvieh festgesetzt worden, die es daher den hiesigen Händlern und Fleischern unmöglich machen, bessere Preise anzulegen. So wird wahrscheinlich ein großer Teil dieser Tiere nach anderen Teilgebieten wandern. —ir.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. Mai.

Vorüber.

Hinter uns liegt das Pfingstfest, das nun leider hinsichtlich des Wetters manche Erwartungen enttäuscht hat. Schon am Sonnabend fiel das Quecksilber bedeutend, und am ersten Feiertage früh standen Männlein und Weiblein bei 5 Grad Wärme vor der schwierigen Entscheidungsfrage: Wintermantel, Sealpelz oder neuer Sommeranzug und der Duft der hellen Frühlingskleider? Sie wurde von der verständigen Lebensweisheit des höheren Alters im Sinne der beiden ersten Bekleidungsstücke beantwortet, während die Jugend sich tollkühn für die zweite Hälfte entschied und dafür einen . . . recht tüchtigen Schnupfen einheimste. Denn das Gewölk, das das Firmament bedeckte, wollte und wollte nicht weichen, und nur mühsam kletterte das Thermometer dann, wenn die Sonne durchdrang, auf 12—14 Grad. Das Leben auf den Straßen war freilich den ganzen Tag in der Gegend der Landesausstellung ungewöhnlich lebhaft, namentlich in den Nachmittagsstunden, wo der mehrstündige Festzug der vielen Tausend Teilnehmer am slawischen Sängerkongreß durch die Straßen marschierte und unserer Polizei Gelegenheit bot, an den gefährlichen Straßenecken, so z. B. an der Caponnière ihr Organisationstalent zu beweisen und durch sinngemäße Anweisungen die zahlreichen Verkehrsklippen für den Wagen- und Fußgängerverkehr mit dem Durcheinander der Kraftwagen, Autobusse, Straßenbahnwagen, sämtlich überladen, für das Publikum zu vermindern und ihre Gefahren abzuwenden. Abends erstrahlte das Ausstellungsgelände im prächtigsten Lichterglanz und beleuchtete u. a. das neue Palmenhaus und das farbenprächtige Bild der Riesenfontäne im Wilsonpark. Glücklich aber pries sich am Abend, wer sich und seine Nerven aus dem unaufhörlichen Getute der Kraftwagen herausgerettet hatte und in die idyllische Ruhe seines trauten Heims zurückgekehrt war. Auf der Landesausstellung herrschte noch bis lange nach Mitternacht ein lebhafter Betrieb, obschon das Thermometer wieder bedenklich zu sinken begann. Und so hatte man am zweiten Feiertage das gleiche Bild mit 5 Grad Wärme, d. h. also bedenklich um Null herum als Ersatz für die milde vorübergegangenen drei Eisheiligen. Im Laufe des Vormittags begann sich bei wolkenlosem Himmel die Wärme zu steigern, und so hatte man um Mittag 14 Grad im Schatten erreicht. Das stark gemilderte Mailüfterl entfesselte ein Straßenbild, da san Mannigfaltigkeit und Lebendigkeit überhaupt nicht mehr zu überbieten war. Im übrigen glich der Verkehr dem des ersten Festtages, nur daß er sich noch zahlreicher und für den einzelnen gefährlicher auswirkte. hb.

Eröffnung einer Autobusverbindung Warschau—Posen.

Am Pfingstsonntag sind auf der Strecke Warschau—Posen von der Autobus-Verkehrsgesellschaft (T. K. A.) im Einvernehmen mit dem Vorstande der Landesausstellung große Luxusautobusse in Betrieb gesetzt worden. An dem ersten Versuch, der großes Interesse geweckt hat, beteiligten sich Vertreter der Regierungs- und Selbstverwaltungsbehörden, der polnischen Presse usw.

Der Eröffnungsfeier auf dem Pilsudski-Platz in Warschau wohnten der Warschauer Stadtpräsident Slonimski, der Direktor der Posener Straßenbahn, Nestrypke, Vertreter der interessierten Ministerien und des Wojewodschaftsamtes, geladene Gäste und Pressevertreter bei. Die Strecke von 303 Kilometern wurde von zwei

in Kalisch montierten Autobussen der Marke Brockway in 7 Stunden zurückgelegt.

Die Folgen der Festsetzung der Butterhöchstpreise

haben sich prompt am Sonnabend vor dem Feste geltend gemacht, indem Butter in Posen aus dem Handel fast ganz verschwunden war und kaum noch oder nur hinten herum zu höheren Preisen zu haben war. Eine Begründung für diese von den Verbraucherkreisen sehr unliebsam empfundene Tatsache finden wir in folgender Zuschrift, die uns von einem Vertreter einer großen Molkerei aus der Umgebung Posens, d. h. also aus Produzetenkreisen mit der Bitte um Veröffentlichung zugeht:

„Für die Stadt Posen ist für Butter ein Höchstpreispreis festgesetzt worden, der weit niedriger ist, als der Handelspreis und zu dem für die Milch angesetzten Höchstpreise in keineswegs richtigem Verhältnis steht. Bei einem Milchpreise von 42 gr das Liter im Kleinverkauf müßte das Pfund Butter — bei Berechnung von nur 13 Litern Milch auf ein Pfd. Butter und 8 gr für ein Liter Magermilch — etwa 4,50 Zloty kosten, ein Preis der in den größeren Städten Oberschlesiens und Galiziens, sowie in Warschau heute für gute Molkereibutter im Kleinverkauf gezahlt wird. Da die Molkereien nicht gezwungen werden können, ihre Butter unter dem Marktpreise in Posen abzusetzen, so ist die natürliche Folge einer solchen Höchstpreisfestsetzung für Butter, daß in Posen bald ein empfindlicher Mangel an Butter eintreten wird, was jetzt gerade während der Ausstellung um so unangenehmer in Erscheinung treten kann. Es wäre daher im Interesse sowohl der Molkereien als auch ganz besonders des Publikums, wenn der Höchstpreis für Butter so bald wie möglich beseitigt würde."

× **Ev.-luth. Gemeinde.** Am Donnerstag, 23. Mai, findet bei gutem Wetter, das heißt wenn es nicht regnet, der alljährliche Ausflug der Kinder der Gemeinde in Begleitung ihrer Angehörigen und des Frauenvereins nach dem Eichwald statt. Treffpunkt: nachm. 3 Uhr an der Endstation der Straßenbahnlinie 4 in Wilda-Dembsen.

× **Der Weizen des aufgelegten Schwindels steht in üppigster Blüte.** Erscheinen vor einigen Tagen bei einer Witwe in der ul. Matejki (fr. Gartenstraße) zwei Herren, um ein ihr zur Vermietung während der Landesausstellung angemeldetes möbliertes Zimmer zu besichtigen. Sie sind mit dem Zimmer durchaus zufrieden, doch fehle es hier und da an manchem Komfort. Sie äußern ihre bezüglichen Wünsche und überreichen ihr zum Ankauf der verschiedenen Ausstattungsgegenstände, damit sie keine Unkosten haben solle, einen 500-Zlotyschein. Hochbeglückt, so noble Mieter gefunden zu haben, eilt die Witwe in die Stadt, besorgt, die Einkäufe und bezahlt mit dem 500-Zlotyschein, der sofort von dem Geschäftsinhaber als falsch erkannt wird. Nichts Gutes ahnend, eilt die Frau nun auf dem kürzesten Wege nach Hause, um hier das Zimmer von den Betten und sonstigen Möbeln ausgeräumt zu finden — die beiden Mieter hatten sich der mühsamen Arbeit mit Eifer und bestem Erfolge hingegeben. Höher geht der Schwindel wohl kaum noch!

× **Schwindlern zum Opfer gefallen** ist hier eine Katarzyna Borska aus Kruszkowo, Kreis Kempen. Unbekannte Männer sprachen sie an und gaben sich als Sekretär und Direktor einer Firma in der ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Str.) aus. Auf listige Weise bekamen sie von der Betrogenen 100 Złoty, wofür sie einen Umschlag gaben, in dem sich, wie sich später herausstellte, eine Zeitung befand.

× **Ueberfall.** Ein Wincenty Kozłowski wurde in der Nacht zum Sonntag von mehreren angetrunkenen Männern auf der Wallischei belästigt und mit einem scharfen Gegenstand am Kopfe verletzt. Man nahm ihm Stock und Hut. Als Kozłowski in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch machte, flüchteten die Angreifer.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Władysław Litke, ul. Jasna 16 (fr. Buddestr.), aus der Bodenkammer ein Stuhl und 200 leere Flaschen; einem Piotr Kralewski, wohnhaft auf der Kommenderie, aus dem Stall ein Fahrrad, Marke „Astral", Nr. 262 265; einem Viktor Musielak aus Kattowitz im Personenzug Posen—Kattowitz eine Brieftasche mit Personalpapieren und 400 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel 10 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 22. Mai: 3.57 Uhr und 19.57 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,72 Meter, gegen + 0,69 Meter am Montag, + 0,60 Meter am Sonntag und + 0,51 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 22. Mai.** 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50 bis 13: Kommunikate der Landesausstellung. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse und des Städtischen Schlachthofs. 14.15—14.35: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17—17.25: „Lemberg—Posen und zurück" (Vortrag). 17.25—17.55: Kinderstunde. 17.55—18.50: Konzert von Schauspielern der Posener Oper. 18.50—19.15: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.15 bis 19.30: Das Neueste von der Landesausstellung. 19.30—19.50: Französische Plauderei. 19.50 bis 20.05: Chronik der Radiowoche. 20.05—20.15: Kommunikate der Landesausstellung. 20.15 bis 20.30: Interessantes aus aller Welt. 20.30 bis 21.35: Abendkonzert. 21.35—22: Autorenabend von Janusz Stępkowski, in den Pausen Proramm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.15—23.30: Tanzmusik aus der „Wielkopolanka". 23.30—24: Radiographische Versuche.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 20. Mai. Am Freitag um 11 Uhr abends traf hier Justizminister Car mit Gemahlin ein. Er hat sich am Sonnabend im Auto über Graudenz nach Warschau begeben. — Wegen Veruntreuung von 1600 Złoty wurde hier der Kassierer einer Gdinger Firma namens Witold Weiman festgenommen. — Auf der Strecke Inowrocław — Bromberg stellte in einem Zuge ein Schaffner einen jungen Mann, der ohne Fahrkarte nach Bromberg gelangen wollte. Als der Beamte den blinden Passagier aufforderte, sich auszuweisen, schlug dieser auf den Schaffner ein, der sich nur mit Mühe des rabiaten Jünglings erwehren konnte. Es handelt sich um den aus Graudenz gebürtigen Martin Pelchner. — Die 21jährige Marja Tatera hatte eine Stelle als Dienstmädchen angenommen. Nach zweitägigem Aufenthalt bei der neuen Herrschaft stahl sie eine große Menge Kleidungsstücke und Wäsche und verschwand sodann.

* **Bromberg,** 17. Mai. In der Herz-Jesu-Kirche erschien an einem der letzten Abende ein Mann namens Stanislaus Cichosławski in betrunkenem Zustande. Er begann zu lärmen, schrie, daß er der Geistliche sei und die Maiandacht abhalten wolle; er mußte mit Gewalt aus der Kirche entfernt werden. — Den Tod gesucht und gefunden hat der seit einigen Tagen als vermißt gemeldete 52jährige Arbeiter Anton Minga, der sich die Exmittierung seiner Familie so zu Herzen genommen hatte, daß er beschloß, sich das Leben zu nehmen. Nachdem er seine Angehörigen bei Bekannten im Hause Adlerstraße 44 untergebracht hatte, beging er Selbstmord, indem er sich in die Brahe warf. Seine Leiche wurde am Mittwoch mittag in der Nähe des Sägewerks „Lasmet" ans Ufer gespült. — Einen Selbstmordversuch unternahm das 18jährige Dienstmädchen Pelagia Brzezińska, indem sie denaturierten Spiritus trank. Sie wurde ins Spital eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

* **Pleschen,** 17. Mai. Zu einem gewissen Eichmann in Kalisch kam kürzlich ein Unbekannter und bot ihm zwei Kühe, die sich angeblich in Popowek, Kreis Pleschen, befinden sollten, zum Kauf an. Eichmann begab sich mit dem Unbekannten dorthin, um die Kühe zu kaufen, kehrte aber nicht wieder zurück. Ueber seinen Verbleib wußte niemand etwas zu berichten. Man stellte nur fest, daß Eichmann tatsächlich in Popowek gewesen. Die Polizei bemühte sich, Licht in dieses Dunkel zu bringen, fand auch den Gesuchten, jedoch als Leiche. Der Leichnam wies deutliche Spuren eines gewaltsamen Todes auf, was den ursprünglichen Verdacht eines Raubmordes bestätigte, zumal keinerlei Geld bei dem Ermordeten vorzufinden war. Das Kaufangebot dieses Unbekannten war nur ein Vorwand, um Eichmann mit einer größeren Summe aus der Stadt herauszulocken.

Sport und Spiel.

Die Posener Reiterwettkämpfe.

Am zweiten Tage der internationalen Reiterwettkämpfe wurde der Wettbewerb um den Ehrenpreis der Landesausstellung ausgetragen. Es starteten 72 Pferde, davon 16 nichtpolnische. Als der Rumäne Constantinesco auf „Arta" nur 4 Strafpunkte machte, wurde die rumänische Flagge gehißt. Sie wehte aber nicht lange, weil Oberleutnant Korytkowski vom 14. Ulanenregiment auf „Ostry" die Bahn ohne Fehler passierte. Gegen Schluß der Konkurrenz wurden Reiter mit 8 Strafpunkten abgeblasen. 3 Pferde, darunter **„Nelson"** des Barons von Lüttwitz, hatten keine Fehler gemacht. Beim Stichkampf passierten „Nelson" und „Orzel" (Oberleutnant Zgorzelski) die Bahn wieder ohne Fehler. Wegen besserer Zeit wurde Oberleutnant Zgorzelski der erste Preis zugesprochen. Weitere Plätze belegten vom 4. bis zum 10. mit 4 Strafpunkten der Rumäne Andrei, der Amerikaner Bradfurt, der Rumäne Constantinesco und die polnischen Oberleutnants Dąbski, Korytkowski („Rata"), Najnert auf „Barykada" und Sitek. Baron von Lüttwitz belegte außerdem mit „Ahnenteufel" bei 6 Strafpunkten den 11. Platz. Am Sonntag soll die italienische Equipe mit Borsarelli eingetroffen sein. Die Franzosen haben wegen der kurzen Zeitspanne zwischen den Posener und den spanischen Wettkämpfen abgesagt. Der französische Staatspräsident Doumergue hat aber einen Pokal gestiftet.

Ligaspiele.

Der Krakauer Ausflug des Vizemeisters der polnischen Liga ist „Warta" schlecht bekommen. Es war doch ein Wagnis, nach einer ermüdeten Reise zwei schwere Ligaspiele auszutragen. Bei „Cracovia", dem ersten Gegner, mußte man in Betracht ziehen, daß er bei 8 Verlustpunkten alles daransetzen würde, um in der Tabelle endlich hochzukommen. Die sensationelle Niederlage von 5:0 verdanken die Grünen dem aufgeweichten Boden, was für „Warta" immer ein Handikap bedeutet. Bei „Cracovia" spielte zum ersten Male Kozok vom Kattowitzer F. C. mit. Am zweiten Tage trat Warta dem Benjamin der Liga „Garbarnia" mit Riziński für Radojewski und Scherfke I für Spojda gegenüber, um auch dieses Treffen, knapp 3:2, vorbeizuhauen. — Legja — Polonia in Warschau 3:2. Steuermann schoß sämtliche Tore für die Sieger. — Das Spiel F. C. — Ruch fand nicht statt, weil der Schiedsrichter den Platz für ungeeignet hielt. — Für den kommenden Sonntag sind folgende Ligaspiele angesetzt: Legja—F. C. in Warschau, Wisła—Polonia in Krakau, Pogoń—Czarni in Lemberg und Ł. K. S. gegen Cracovia in Lodz. Warta pausiert bis zum 9. Juni. Sie hat die Absicht, für den 26. Mai eine Berliner Mannschaft zu verpflichten.

Glänzend abgeschnitten.

Während Warta in Krakau gehörige Senge bezog, konnte die Krakauer „Wisła" gegen die Posener „Legja", die bei den Bezirkswettkämpfen von einem Sieg zum andern schreitet, nur einen knappen Sieg von 1:0 herausholen, weil „Legja" mit einem unglaublichen Ehrgeiz dem Ligameister entgegentrat und verschiedene Torpositionen schuf, die aber die Stürmerreihe, die besonders auf dem linken Flügel ihre Vorstöße durchführte, wegen des „Lampenfiebers" unausgenutzt ließ. Es ist sehr lobenswert, daß die junge Mannschaft mit ihrem vorzüglichen Deckungsspiel das Tempo der Gäste mithielt. Allerdings spielte der Tormann mit einer ziemlichen Dosis Glück. — Am zweiten Tage konnte eine kombinierte Mannschaft von Legja und Pogoń dem überaus ehrenvollen Resultat des Vortages ein ebenso würdiges Remis von 2:2 zur Seite zu stellen.

Tennis-Schaukämpfe.

Die Pfingst-Schaukämpfe zwischen Warmiński, der in der polnischen Tennis-Rangliste an 3. Stelle steht, und dem neuen Stern der Posener Tenniswelt, Tłoczyński, nahmen einen recht interessanten Verlauf. An beiden Tagen siegte Warmiński mit knappen Ergebnissen: am 1. Tage 6:4, 7:5, 1:6, 9:7 und am 2. Tage 6:4, 4:6, 6:4, 7:5. Die Schaukämpfe zeigten, daß Warmiński im Rückhandspiel schwächer ist als sein Gegner, der wiederum die Schmetterbälle, auch rein stilhaft, noch schwach beherrscht. Dafür kann er gut lobben und hat zuweilen einen unheimlichen Aufschlag.

Wettervoraussage für Mittwoch, 22. Mai.

= **Berlin,** 21. Mai. **Für das mittlere Norddeutschland: Heiter und nachts sehr kühl, am Tage mäßig warm; schwache, meist südliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Das Küstengebiet vorübergehend stärker bewölkt, sonst allgemein heiter, nachts sehr kühl.**

Geschäftliche Mitteilungen.

= Kindern darf man nur ein mildes, unschädliches Abführmittel geben, um die Folgeerscheinungen träger Darmtätigkeit, wie beispielsweise Nesselausschlag, zu beheben. Deshalb verordnen die Aerzte für Kinder jeden Alters Darmol, das sich auch infolge seiner leichten Dosierbarkeit, sowie seines Geschmackes nach Schokolade am besten eignet.

= **Der entscheidende Augenblick der nüchternen Ueberlegung ist gekommen,** wo es heißt, den Entschluß zu fassen, ob man sein Glück versuchen soll. Die Erfahrungen der letzten Ziehungen bei der polnischen Staatlichen Klassenlotterie haben bei den breiteten Bevölkerungsschichten das Interesse derart wachgerufen, daß heute jede Familie unter ihren Mitgliedern Anhänger verzeichnen muß. Unter den führenden polnischen Lotterie-Kollekturen erfreut sich die größte Kellektur Westpolens W. Kaftal i Ska., Kattowitz, ul. Św. Jana 16, Filialen Król. Huta, ul. Wolności 26; Bielitz, Wzgórze 21, eines geradezu fabelhaften Vertrauens. Sie bringt Glück. Ihre unzähligen treuen ger verlangen nur von der Kollektur W. Kaftal i Ska. ihre Glückslose. Der zielbewußten Entwicklung, unermüdlichen Tätigkeit der hervorragenden Leitung verdankt sie den weitverbreiteten Ruf und anziehender Kraft des nachweislich unglaublichen Glücks der in sie gefallenen Treffer. Jedes zweite Los muß gewinnen, der Haupttreffer beträgt 750 000 Złoty. Ziehung zur ersten Klasse schon am 23. und 24. Mai. Mit der Bestellung muß sich also jeder beeilen, der der bewährten Kollektur W. Kaftal i Ska. sein Glück versuchen will.

Neue Einfuhrzollermässigungen.

≡ Neue Zollermässigungen sollen, wie offiziös verlautet, in nächster Zeit in Kraft treten. Allerdings handelt es sich dabei in den meisten Fällen nicht um generelle Herabsetzungen, sondern um solche, die an eine besondere Genehmigung des Finanzministers gebunden sind. Eine Ermässigung bis auf 20 Prozent des Normalzolls kommt bei folgenden Waren in Betracht: Glasröhrchen, maschinell gezogen, zur Herstellung von Ampullen usw. (bisher 162.50 zł je 100 kg), Bariumsuperoxyd (19.50 zł), Silberdraht, sogen. Schmelzdraht zur Herstellung von Sicherungen (20 800 zł), Walzen, gehärtet, mit einem Durchmesser von 750 mm und darüber für Hütten (32.50 bzw. 52 zł), Stahlformen zur Erzeugung von gegossenen Eisenröhren nach dem System Lavaud (130 zł), Aluminiumspäne zur Herstellung von Explosivmaterialien (130 zł), Papier Pos. 177, Punkt 6 b III und Punkt 11 a und b zur Erzeugung von lichtempfindlichem Papier (58.50 bzw. 117 bzw. 156 zł), Garn, in Knäueln oder auf Spulen, roh, ungezwirnt, zur Erzeugung von Feuerwehrschläuchen (325 zł), rohes Baumwollgewebe bis zu 15 qm einschl. auf 1 kg Gewicht zur Herstellung von Autoreifen (559 zł). Bis auf 30 Prozent der Normalsätze soll der Zoll bei folgenden Waren ermässigt werden: Stahldraht, gehärtet, zur Erzeugung von Bürsten (91 zł), Pappe, satiniert, aus gekochter oder ungekochter Holzmasse hergestellt, die weder Lumpen noch sonstige Zusätze enthält (58.50 zł), Vulkanfiber jeglicher Art (91 zł), rohes Baumwollgewebe in Satinbindung bis zu 15 qm einschl. auf 1 kg Gewicht zur Erzeugung von geschorenen Velvets (559 zł). Bis auf 75 Prozent der Normalsätze ermässigt sich der Zoll für konzentrierte Salpetersäure (über 40° Bé), Nitrosäure (ein Gemisch von Salpeter- und Schwefelsäure) (13 zł). Die ermässigten Sätze gelten bis einschl. 31. Oktober d. Js. — All diese Zollermässigungen sollen natürlich dazu dienen, der in Frage kommenden polnischen Industrie die Beschaffung von Produktionsmitteln, die in Polen nicht oder nicht in genügendem Masse erzeugt werden, zu verbilligen und laufen letzten Endes auf eine Erschwerung des Imports solcher Fertigwaren hinaus, zu deren Herstellung die vorgenannten Artikel benötigt werden. So beträgt der Zoll für die oben erwähnten Glasröhrchen ca. 50 Prozent vom Wert, für Ampullen aber nur ca. 14 Prozent ihres Wertes. Da die Röhrchen zur Herstellung von Ampullen und Fläschchen für Essenzen und dergl. aus dem Ausland bezogen werden müssen, ist unter diesen Umständen den polnischen Ampullenfabriken die Konkurrenz mit den ausländischen Waren so gut wie unmöglich gemacht. Die Ermässigung des Zolls für Bariumsuperoxyd, das in Polen nicht hergestellt wird, bezweckt die Förderung der heimischen Produktion von Wasserstoff-Superoxyd, da der bisherige Zoll ungefähr 16 Prozent des Wertes ausmacht. Bei Schmelzdraht beläuft sich die Zollbelastung dem Werte nach sogar auf 170—200 Prozent, während der Zollanteil bei dem Draht in fertigen Sicherungen nur ca. 15 Prozent der Produktionskosten beträgt. Die Zollermässigung für Walzen zur Erzeugung von Blechen und Röhren von oben genanntem Durchmesser soll die Konkurrenzfähigkeit der polnischen Hütten stärken, da solche Walzen in Polen nicht hergestellt werden und bisher mit einem Zoll von 45 bis 90 Prozent ihres Wertes belastet waren. Von der Herabsetzung der 30 Prozent des Wertes ausmachenden Zölle für Stahldraht, der ebenfalls in Polen nicht gefertigt wird, verspricht man sich eine Senkung der heimischen Produktionskosten für Stahlbürsten um etwa 7 Prozent. Aehnliche Gründe sprechen für die Ermässigung der Vulkanfiberzölle. Auch Aluminiumspäne zur Herstellung von Explosivmaterial werden in Polen nicht gewonnen und waren bisher mit 130 zł je 100 kg belastet, wodurch die Kosten des Rohstoffs sich um 26 gr je kg Explosivmaterial verteuerten. Bei fertigen Autoreifen macht der Zoll unter Berücksichtigung einer 70prozentigen Konventionsermässigung 17 Prozent des Wertes aus, während das zur Herstellung von Autoreifen benötigte ausländische Wollgewebe mit 40 Prozent seines Wertes belastet ist. Die neue Zollherabsetzung wird also zu einer Verminderung des Imports fertiger Autoreifen führen. Das Halbfabrikat Baumwollrohgewebe soll zwecks Herstellung von Velvets aus England bezogen werden, woher es auch andere Velvet produzierende Länder einführen. Die wertmässige Belastung durch den Zoll beträgt aber bei diesem Artikel 17—33 Prozent, bei dem Fertigfabrikat dagegen nur 18—24 Prozent. Die Herabsetzung des Importzolls um 70 Prozent der Normalsätze wird die Einfuhr von deutschen und namentlich tschechoslowakischen Velvets nach Polen einschränken. Hinsichtlich der übrigen oben genannten Artikel (Salpetersäure, Papier, Garn und Gussformen) bedeutet die neue Zollverordnung lediglich eine Fristverlängerung früherer Verordnungen, deren Gültigkeit mit dem 30. April d. Js. abgelaufen war.

Die Lage der metallverarbeitenden Industrie.

≡ Die allgemeine Lage hat sich im vergangenen Monat verschlechtert, da der Auftragsbestand in sehr vielen Zweigen einen erheblichen Rückgang erfahren hat bzw. auf Null gesunken ist. In einigen Bezirken schweben Verhandlungen über neue Lohnforderungen, deren Bewilligung nach Ansicht der Arbeitgeberverbände die Lage noch schwieriger gestalten würde. Des weiteren hegt man schlimme Befürchtungen wegen der bevorstehenden Preiserhöhung für Hüttenerzeugnisse, die sich namentlich für die Fabrikation von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten verhängnisvoll auswirken könnte. Wie wir einem in der letzten Vorstandssitzung des Verbandes der kongresspolnischen Metallindustriellen erstatteten Bericht entnehmen, ist der Beschäftigungsstand in den Fabriken für Lokomotiven- und Personenwagenbau unverändert normal geblieben, während es im Güterwagenbau an Aufträgen fehlt. Günstiger ist die Lage in den Betrieben zur Herstellung von Lastkraftwagen, da sowohl Privat- als auch Regierungsbestellungen vorliegen. Verbrennungsmotoren werden gegenwärtig noch für vorjährige Aufträge fertiggestellt. Ueber die Entwicklung der neuen Saison, die eben erst beginnt, lässt sich Bestimmtes noch nicht sagen. Die Kommunalinstitutionen, die als Hauptabnehmer in Frage kommen, erfüllen ihre Verpflichtungen unpünktlich, da sie keine Kredite von der Landeswirtschaftsbank erhalten. Ein Konjunkturzusammenbruch macht sich in der Elektromaschinenbranche bemerkbar, da die ausländische Konkurrenz zu niedrigeren Preisen und günstigeren Kreditbedingungen verkauft. Im Bau von Maschinen für Zuckerfabriken ist die Beschäftigung normal, im Kompressorenbau nur mittelmässig. Dagegen liegen für Dampfmaschinen so gut wie keine Aufträge vor. Weiter verschlechtert hat sich auch der Auftragseingang im Textilmaschinenbau des Kreises Lodz. Die langfristigen Wechsel, die diese Fabriken als Zahlung erhalten, können von ihnen nicht diskontiert werden und gehen zum grossen Teil zu Protest. Im Zusammenhang mit der schlechten Konjunktur haben einige Fabriken den Betrieb bereits einschränken müssen. Wenig Aussichten auf Besserung der gegenwärtigen Lage besteht auch für die Industrie der Holzbearbeitungsmaschinen, die über geringe Bestellungen klagt. Der Beschäftigungsstand in der Landmaschinenindustrie war zu Beginn des Jahres noch normal. Da aber der Export gegenüber dem Vorjahr nachgelassen hat und auch bei den Grossisten ein Teil der Geräte liegen geblieben ist, wird man die Produktion einschränken müssen, um eine Ueberfüllung der Lager zu vermeiden, zumal diese bei den Fabriken für Dreschmaschinen, Göpel und Hackmaschinen erst im Herbst geräumt werden können. Im allgemeinen wird in diesem Industriezweig über Geldmangel geklagt. Zu einer Krisis hat der Rückgang der Regierungsbestellungen in den Werken für Brückenbau und Eisenkonstruktion geführt. Die Finanzlage dieser Fabriken ist schlecht, da selbst die staatlichen Stellen säumige Zahler sind. Auch im Waagenbau musste man zur Reduzierung der Arbeitszeit schreiten, da der Auftragsbestand zurückging und die Fabriken mit Kreditschwierigkeiten zu kämpfen haben. In den Giessereien des Warschauer Bezirks wird gegenwärtig noch normal gearbeitet. Die Preise für Abgüsse sind aber so niedrig, dass fast alle Betriebe mit Verlust arbeiten. Aufträge für später liegen nicht vor. Völliger Stillstand herrscht in den Giessereien des Bezirks Radom—Kielce hinsichtlich der Herstellung von Maschinenabgüssen, während in Bauabgüssen eine geringe Belebung zu verzeichnen ist. Gussröhren und Gusstöpfe finden auch guten Absatz. Trotzdem kennzeichnen zahlreiche Wechselproteste die schwierige Finanzlage dieser Werke. Die Giessereien in Pommerellen arbeiten, abgesehen von Abgüssen für Kanalisationen und sanitäre Anlagen, auf Lager. Der Export von Eisenröhren stösst auf immer grössere Schwierigkeiten. Unter Kreditnöten leiden ebenso die Werke zur Herstellung von Wasserleitungsröhren und zum Bau von sanitären Anlagen, da der Zahlungseingang selbst von grösseren Städten schlecht ist. Die Schrauben- und Nietenfabriken haben ihre Produktion infolge verminderter Regierungsbestellungen herabsetzen müssen. Da aber auch Privatbestellungen fehlen, arbeiten die Betriebe auf Lager. Die Verzögerung der Frühjahrssaison hat sich auf die Herstellung von Schlossereierzeugnissen ungünstig ausgewirkt. Eine geringe Besserung verzeichnen die Draht- und Nagelfabriken nach dem katastrophalen Stillstand der letzten drei Monate. Dieser Industriezweig hätte gute Aussichten, wenn die finanzielle Lage der Kundschaft stabiler wäre. In plattierten Erzeugnissen ist eine erneute Verminderung der Aufträge festzustellen, wozu sich noch Finanzschwierigkeiten gesellen. Die ungenügende Baubewegung hat zur Einschränkung der Produktion von Blechen, Stäben, Kupfer- und Messingdraht geführt.

Die Metallfabriken der Bezirke Krakau und Lemberg berichten ebenfalls über eine immer schlechter werdende Wirtschaftslage, die wahrscheinlich zu Betriebseinschränkungen führen wird, falls nicht in den nächsten Wochen grössere Bestellungen eingehen.

Der Danziger Schiffs- und Maschinenbau arbeitet gegenwärtig befriedigend. Im Schiffsbau ist die Beschäftigung sogar gut. Auch der neu aufgenommene Bau von Karosserien findet genügend Abnehmer.

Die Lage am Danziger Holzmarkt. Zum ersten Male in diesem Jahre hat auf dem Danziger Holzmarkt eine lebhaftere Nachfrage eingesetzt, die sich hauptsächlich auf gesägtes Weissholz erstreckt und grösstenteils aus England und Frankreich kam. Es handelt sich hier nach Ansicht des „Holzexporteurs" um Behelfskäufe mit kurzfristigen Lieferungsbedingungen, meist nur auf einen Monat, was darauf schliessen lässt, dass für später die Abladungen aus den nordischen Häfen wieder einsetzen werden.

Am Schnittholzmarkt erstreckt sich die Nachfrage nur auf Weissholzdimensionen, während für Rotholz kein Interesse vorhanden ist. Langholz ist aus Polen viel am Markt, doch besteht keine Kauflust. In Sleeper und Schwellen ist die Marktlage unverändert. Telegraphenstangen aus dem Wilnaer Gebiet liegen bei 22 Schill. frei Verladestation; Ware für prompte Lieferung ist sehr gesucht, doch macht die Beschaffung wegen des Waggonmangels Schwierigkeiten. Für Grubenholz besteht Nachfrage aus Belgien zu Fob-Geboten von 16—18 Schill. pro fm. Im Eichengeschäft könnten die Umsätz gut sein, wenn greifbare Ware vorhanden wäre. Belgien ist Hauptkäufer; trockene Eichenblockware suchen Holland und Belgien.

Die flotten Abladungen der letzten Wochen haben die Danziger Holzfelder teilweise gelichtet. Die zurzeit bestehenden Frachtraten sind: nach London 37—38, nach der französischen Nordküste 32—33, nach Belgien und Holland 30 Schill.

Märkte.

Getreide. Warschau, 18. Mai. Wegen der andauernd fallenden Roggenpreise an den In- und Auslandsmärkten sind die Warschauer Brotpreise ab 19. d. Mts. im Grosshandel von 55 auf 50 gr und im Kleinhandel von 55 auf 52 gr für 1 kg ermässigt worden.

Lemberg, 17. Mai. Am Mehlmarkt herrscht Geschäftsstille bei fallender Tendenz. Richtpreise: Roggenmehl 70proz. 47—48, Weizenmehl 65proz. 68 bis 69, Weizenkleie 21—21.50, Roggenkleie 20—20.50.

Bromberg, 18. Mai. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Ladestation: Weizen 44—45, Roggen 26.50—27, Futtergerste 32, Braugerste 33—34, Felderbsen 43—45, Viktoriaerbsen 63—67, Hafer 30 bis 30.50, Weizenkleie 27, Roggenkleie 23.50. Tendenz schwach. Wongrowitzer Haferflocken 90 zł für 100 kg im Grosshandel loko Bromberg bei behaupteter Tendenz.

Wilna, 17. Mai. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 36—37, Sammelhafer 38, Sammelgerste 38, Braugerste 39—40, Weizenkleie 28, Roggenkleie 27, Leinkuchen 49.

Produktenbericht. Berlin, 21. Mai. Nach der mehrtägigen Verkehrsunterbrechung durch die Feiertage kam das Geschäft heute nur schleppend in Gang. Das inländische Weizenangebot von Waggonmaterial ist nicht reichlicher geworden als vor dem Fest, das vorhandene wird von den kleineren Mühlen und zu Futterzwecken zu Freitagspreisen aufgenommen. Kahnweizen ist aus Mitteldeutschland angeboten, begegnet aber nur geringem Kaufinteresse, da sich die Grossmühlen mit Plataweizen versorgen. Von Uebersee lagen am Sonnabend wesentlich ermässigte Offerten vor. Heute sind die Preise im Anschluss an die festere Haltung der amerikanischen Terminmärkte wieder erhöht, liegen aber immer noch niedriger als am Freitag. Beachtlich ist, dass der kanadische Farmerpool neuerdings wieder als Verkäufer im Markte ist. Roggen zur Bahnverladung ist auch nur knapp angeboten, Kahnware aus zweiter Hand von hiesigem Lager und auf Abladung ausreichend offeriert, die Nachfrage wird reger, es sind jedoch nur um etwa 1 Mark niedrigere Preise durchzuholen. Der Lieferungsmarkt tendierte bei geringen Umsätzen schwächer. Das Mehlgeschäft ist noch fast unentwickelt, Forderungen lauten unverändert. Hafer und Gerste still.

Butter. Warschau, 18. Mai. Grosshandelspreise der Butterkommission ab 17. d. Mts. wie folgt erhöht: beste Sorten von 7.20 auf 7.80, Tafelbutter von 6 auf 6.80, gesalzene von 6 auf 6.80 und abfallendere Sorten von 5.80 auf 6.40.

Lemberg, 18. Mai. Am hiesigen Buttermarkt ist das Angebot sehr klein, die Tendenz demgemäss fest. Prima Tafelbutter im Kleinhandel 8—8.50 zł für 1 kg.

Eier. Lemberg, 18. Mai. In der vergangenen Woche war die Tendenz hier fester und verflaute erst gegen Schluss der Woche bei stärkerem Angebot. Gezahlt wurden 20.50—21 Dollar für beste Sorten. Auch an den Auslandsmärkten ist die Tendenz etwas fester, bei guter Nachfrage. Die besten Abnehmer waren Oesterreich und die Tschechoslowakei. Dabei wurden Preise von 24—25 Dollar für 2 halbe Kisten loko Grenze gezahlt.

Oele und Fette. Lublin, 18. Mai. Das Geschäft am Speiseölmarkt ist eng begrenzt. Rapsöl 2.35 bis 2.40, Leinöl 2.25—2.30 zł für 1 kg im Grosshandel. Am Markt für Rohmaterialien fällt schwaches Rapsangebot auf. Gesunder trockener Raps 90—92 zł, Leinsaat 75—80, Rapskuchen 45—46, Leinkuchen 63 bis 65 zł für 100 kg loko Lublin. Angebot klein, Tendenz behauptet.

In Amerika fallen die Schmalzpreise, aber die Auslandsberichte melden, dass die Vorräte in diesem Jahr kleiner als im Vorjahre sind. Deshalb haben die Rückgänge auch den Tiefstand der vergangenen Jahre noch nicht erreicht. Augenblicklich wird notiert: Schmalz 342 zł, Speck Sorte 10/12 312 zł für 100 kg netto, jedoch ohne Kredit- und Deviseneinkaufsunkosten. Obige Preise sind auf Grund der neuen Zollsätze errechnet. Die Vorräte zu alten Zollsätzen sind verbraucht. Inlandsschmalz ist weiterhin um ca. 45 zł teurer als amerikanisches Schmalz für 100 kg, während Inlandsspeck hier fast gar nicht zu erhalten ist, so dass die genannten Preise von 3.80 zł für 1 kg eigentlich nur theoretische Bedeutung besitzen. Wie aus Aeusserungen von Fachinteressenten hervorgeht, sind für die nächste Zeit keine Preisrückgänge zu erwarten. Eine Lockerung der Preise kann erst im Herbst erfolgen und zwar bei grösserem Angebot von lebendem Material, bei gleichzeitigem Nachlassen der Auslandsnachfrage.

Fische. Warschau, 18. Mai. Grosshandelspreise für 1 kg franko Warschau: Karpfen lebend 5.60 zł. Im Vergleich zur vorigen Woche sind die Preise für lebende Karpfen leicht abgeschwächt. Kleinverkaufspreise für 1 kg in Złoty: Karpfen lebend 6—6.50, tot 3—4, abfallendere Sorten ab 50 gr, Lachs 6.50—8, Aal 5—7, Schleie lebend 4—6, tot 3—4, Zander 7, Eiszander 4—5, Hecht tot 2.50—4, andere Fischsorten 1.50—2.50, kleine Fischsorten 0.50—1. Die Nachfrage ist etwas schwächer, die Preise fallen langsam. Für Lachs und Aal sind die Notierungen um 2 zł, für Schleie, Hecht u. a. um 1.50—2.50 zł für 1 kg gefallen.

Bromberg, 18. Mai. Marktpreise für 1 kg in Złoty: Schleie 3—6, Hecht 3—5, Aal 3—6, Zander 5—7, Karauschen 1.60—5, Plötzen 1—1.60.

Chemikalien. Bromberg, 18. Mai. Grosshandelspreise loko Ladestation für 100 kg: Karbid gran. von Nr. 4—7 und von Nr. 7—15 71 zł, gran. von Nr. 15—25 und von Nr. 25—80 75 zł. Nachfrage rege.

Kattowitz, 18. Mai. Die Nachfrage nach chemischen Artikeln für Apotheken und Drogerien hat den früheren normalen Standpunkt immer noch nicht erreicht. Schuld daran ist hauptsächlich der Bargeldmangel und die allgemeine schlechte Wirtschaftslage. Nur die oberschlesische Produktion für Glaubersalz ist für einige Monate im voraus verkauft. Die Preise sind im allgemeinen behauptet, mit Ausnahme von raffiniertem Rapsöl, für das die Preise steigen, sowie von Glycerin und Borax bei leicht fallenden Preisen. Notiert wird für 100 kg loko Lager: Antichlor 95, Borax plv. 140, techn. Glycerin 28 Bé weiss 235, chem. Glycerin rein 28 Bé 340, Pottaschealaun 68, Kupferschwefel 130, Ammoniak 0.910 60, techn. Salzsäure 19/22 18, chem. gereinigte Salzsäure 70, techn. Schwefelsäure 66 Bé 180, krist. techn. Salmiak 155, Salmiak in Stücken 305, Zinkweiss rots. 160, Paraffin 50—52proz. 215, Knochenleim 252, Kolophonium hell. franz. 150, Leinöl 235, techn. Rapsöl 220, raff. 285, techn. Ricinusöl 310, med. Ricinusöl 350.

Kattowitz, 17. Mai. Im hiesigen Leimhandel ist eine leichte Besserung eingetreten. Notiert wird für 1 kg loko Lager: Knochenleim 295, Riemenkitt 5, Knochenleim elastisch 4.25, weiss 4.80, Malerleim 1.90, Firniss 2.80, Schellack orange 14, lemon 16.

Flachs, Jute und Hanf. Lublin, 18. Mai. Am hiesigen Flachsmarkt ist das Geschäft eng begrenzt. Notiert wird in Dollar: Flachs gekämmt 1. Sorte 37, Flachswerg 1. Sorte 17, 2. Sorte 10 Dollar für 100 kg loko Waggon. Tendenz fallend. Am Hanfmarkt ist die Lage unverändert. Hanf gekämmt 1. Sorte 27 Dollar, struppig 19, Hanfwerg 11 Dollar für 100 kg loko Ladestation. Nachfrage klein, Tendenz leicht abgeschwächt.

Künstliche Düngemittel. Warschau, 18. Mai. Die Superphosphatfabriken haben für die Herbstsaison 1929 folgende Preise für Superphosphat bei Waggonabnahme festgesetzt: 100 kg netto Mineralsuperphosphat 16proz. lose loko Danzig-Kaiserhafen oder Oliva-Tor 13.76 zł, loko Posen, Luboń oder Starołęka 14.24 zł, loko Kattowitz 14.40, loko Warschau-Ost 14.40, loko Lemberg-Podwołoczyska 14.88, loko Wilna 15.20 zł. Zuschläge: für einen 100-kg-Sack 1.60 zł, für Verpackung für je 100 kg 0.20. Bei zeitigerer Abnahme: bis zum 20. Juni 1929 Preisnachlass von 30 zł je 10-to-Waggon, bei Abnahme vom 21. Juni bis 15. Juli Preisnachlass von 15 zł je 10-to-Waggon.

Häute und Felle. Bromberg, 18. Mai. Grosshandelspreise loko Bromberg: Rindsfelle 1.60—1.80, kurzwollige Hammelfelle 1.60—1.70, langwollige Hammelfelle 2—2.20 zł für 1 kg. Notierungen je Stück: Kalbsfelle 9—10, Ziegenfelle 6—8, Rosshäute 25—30. Umsatz klein.

Lemberg, 18. Mai. Am hiesigen Fellmarkt herrscht reger Umsatz bei fester Tendenz.

Lublin, 16. Mai. Am hiesigen Fellmarkt ist die Lage unverändert. Etwas regeres Geschäft herrscht in Kalbsfellen, die im getrockneten Zustande nach Amerika ausgeführt werden. Notiert wird: Rindsfelle ohne grössere Nachfrage 2—2.20 zł für 1 kg, trockene Kalbsfelle 10.50—10.80 zł, frische Kalbsfelle 11 zł, Rosshäute 25—28 zł das Stück. Tendenz schwach.

Metalle und Metallwaren. Kattowitz, 18. Mai. Das Handelshaus A. Gepner, Grzybowska 27, notiert für 1 kg: Bankazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Messingblech 4—4.80, Kupferblech 5.30—5.80.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	21. 5.	18. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	57.00B	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.25B	93.25B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	39.40G	—
Notierungen je Stück:		
36% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	27.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
1/2% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
1/2 u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	104.00G	103.50G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	21. 5.	18. 5.		21. 5.	18. 5.
Bank Polski	163.00G	—	Hartwig C.	—	32.00G
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	+	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	97.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	107.00G	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Mai, 13,30 Uhr. Die im heutigen Vormittagsverkehr zu beobachtende freundliche und zuversichtliche Stimmung übertrug sich auch auf die Vorbörse und den amtlichen Börsenbeginn. Die Tendenz wurde fest und die ersten Kurse lagen 1—5 Prozent, zum Teil noch mehrere Prozent höher über den Freitagsschlusskursen. Man stellte an verschiedenen Märkten, besonders am Elektromarkt, Auslandskäufe fest, und die Spekulation, die schon Freitag stark gedeckt hatte, schritt weiter zu Deckungskäufen. Eine Reihe günstiger Momente beeinflusste die heutige Börse. Den stärksten Eindruck machte der Verzicht Amerikas auf einen Teil der Forderungen aus der Besatzung, eine Tatsache, die zur schnellen Einigung in Paris viel beitragen dürfte. Die Meldungen aus Paris lauten auch allgemein sehr optimistisch, die Auslandspresse spricht sich wieder mehr zuversichtlich aus, und es besteht die Hoffnung, dass die Verhandlungen in kürzsester Zeit abgeschlossen werden. Zu erwähnen war noch der Reichsbankausweis für die zweite Maiwoche, der bei einer um ca. 2½ Prozent gebesserten Deckung eine stärkere Entlastung brachte. Jedoch glaubt man, dass die durch die Restriktionen der Reichsbank hervorgerufene Entlastung sich erst im nächsten Ausweis richtig auswirken werde. Die schwache gestrige New Yorker Börse machte keinen Eindruck, da die Diskonterhöhung in New York und Chicago abgelehnt ist. Die Roheisenpreiserhöhung wirkte auf den Montanmarkt anregend und auf Farben die amerikanischen Stützungspläne. Der Arbeitsmarkt wies eine weitere Entlastung auf. Am Geldmarkt zeigte sich eine gewisse Beruhigung, die Sätze blieben aber unverändert. Die Reichsmarkt setzte ihre weitere starke Befestigung fort. Farben zogen bei lebhaftem Umsatz 4½ Prozent an, Kaliwerte, Spritaktien, Schlesische Zement, Berger, A. E. G., Siemens, Conti, Rheinisch-Braunkohle, Polyphon, Bemberg und Glanzstoff bis 9 Prozent. Svenska und Sarotti lagen etwas schwächer. Deutsche Anleihen waren fest, Ausländer ruhig und eher fester. Der Pfandbriefmarkt war nicht einheitlich, Goldwerte waren angeboten, Liquidationspfandbriefe besser. Heute wurden Stoehr-Aktien exklusive Dividende notiert. Devisen lagen schwach, Pfunde gaben international weiter nach. Nach den ersten Kursen wurde es trotz verschiedener Realisationen fester, dann vorübergehend etwas schwächer, später allgemein aber wieder 1—2 Prozent höher. Rheinisch R. W. T. lebhaft und 4 Prozent, Harpener und A. E. G. 3 Prozent fester.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	21. 5.	17. 5.		21. 5.	17. 5.
Dt. R.-Bahn	88.00	80.50	Goldschmidt	84.25	81.00
A.G.f.Verkehr	—	150.25	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	119.75	118.00	Harpen. Bgw.	128.37	126.25
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	118.75	—
Hansa	148.00	—	Holzmann	114.00	114.00
Nordd. Lloyd	111.62	—	Ilse Bgbau.	214.50	212.50
Al.Dt.Kr.Anst.	124.75	124.50	Kali. Asch.	236.00	—
Barmer Bank	127.50	125.00	Klöcknerw.	102.00	96.75
Berl.Hls.-Ges.	214.00	210.50	Köln-Neuess.	116.25	112.50
Com.u.Pr.-Bk.	186.00	183.00	Löwe, Ludw.	202.50	196.00
Darmst. Bank	261.50	254.87	Mannesmann	117.50	130.75
Deutsch. Bank	162.00	161.00	Mansf. Bergb.	126.00	124.00
Disc.-Ges.	152.50	141.75	Metallwaren	129.75	126.50
Dresdner Bk.	158.00	146.00	Nat. Auto-Fb.	28.12	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	302.00	292.75	Oschl. Koksw	106.87	104.62
A. E. G.	186.00	178.50	Orenst. u. Kop.	91.75	—
Bergmann	213.50	207.00	Ostwerke	243.50	—
Berl. Msch.-F.	70.50	—	Phönix Bgbau	90.37	87.00
Buderus	—	71.00	Rh. Braunkoh.	290.50	281.75
Cop. Hisp. Am.	437.00	—	Rh. Elek.-W.	165.00	—
Charl. Wasser	111.50	—	Rh. Stahlwk.	116.50	111.00
Conti Caoutch.	164.50	153.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	54.00	52.25	Rütgerswerke	89.25	88.25
Dessauer Gas	207.00	200.50	Salzdetfurth	387.75	377.75
Dt. Erdöl-Ges.	116.25	110.50	Schl. Elek.-W.	186.00	182.50
Dt. Maschinen	51.50	49.25	Schuckt. & Co.	247.37	231.75
Dynam. Nobel	115.00	—	Siem. & Halske	384.00	374.25
El. Lief.-Ges.	156.50	—	Tietz, Leonh.	294.50	—
El. Licht u. Kr.	219.50	214.00	Transradio	147.50	—
Essen. Steink.	248.50	—	Ver. Glanzstoff	431.00	417.00
I. G. Farben	139.50	241.50	Ver. Stahlw.	92.75	—
Felten u. Guill.	131.00	—	Westeregeln	243.25	—
Gelsenk. Bgw.	—	—	Zellst. Waldh.	254.50	—
Ges. f. el. Unt.	220.00	211.50	Otavi	65.87	—

	21. 5.	17. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.12	51.20
60-90 000	51.12	51.20
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.40	10.62

Industrieaktien.

	21. 5.	17. 5.		21. 5.	17. 5.
Accumulator.	152.00	—	Laurahütte	69.00	—
Adlerwerke	45.50	44.75	Lorenz	—	[illegible]
Aschaffenbrg.	180.25	—	Motor. Deutz	51.50	—
Bemberg	345.00	—	Nordd. Wollk.	155.00	—
Berger, Tiefb.	381.00	—	Pöge, Eltr.-W.	54.50	52.37
Dt. Kabelwk.	55.00	54.50	Riedel	—	—
Dt Wollw.	22.00	22.12	Sachsenwerke	105.00	—
Dt. Eisenhd.	79.00	77.00	Sarotti	162.00	—
Feldmühle	198.00	194.50	Schl. Bgb. u. Zk.	—	118.00
Hohenlohe	90.00	89.50	Schl. Textil	25.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	292.00	280.00
Körting, Gebr.	—	59.00	Stollb. Zink.	148.00	—
Lahmeyer	166.00	—			

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 5. Geld	21. 5. Brief	17. 5. Geld	17. 5. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	1.763	1.767
Canada	4.170	4.178	4.1785	4.1865
Japan	1.875	1.879	1.878	1.882
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.35	20.39	20.38	20.42
New York	4.196	4.204	4.2015	4.2095
Rio de Janeiro	0.497	0.499	0.495	0.505
Uruguay	4.116	4.124	4.116	4.124
Amsterdam	168.65	168.99	168.90	169.24
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.24	58.36	58.38	58.43
Danzig	81.54	81.70	—	—
Helsingfors	10.547	10.567	—	—
Italien	21.96	22.00	21.985	22.025
Jugoslawien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.80	112.02	111.96	112.17
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	112.10	112.32	111.96	112.18
Paris	16.39	16.43	16.415	16.455
Prag	12.415	12.435	12.431	12.463
Schweiz	80.758	80.945	80.91	81.07
Sofia	—	—	—	—
Spanien	59.66	59.78	59.84	59.96
Stockholm	112.07	112.29	112.22	112.42
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik (100 Kronen)	92.06	92.24	92.20	92.42
Riga	—	—	—	—

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 21. Mai 1929 für 1 Dollar 8.90 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Franken 170.90 zł, 100 franz. Franken 34.68 zł, 100 Reichsmark 211 zł, 100 Danz. Gulden 172.50 zł.

Die Notierungen der Warschauer und Danziger Börsen sind am Sonnabend, dem 18. d. Mts., wegen der Pfingstfeiertage ausgefallen.

Sämtliche Börsen- und Marknotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Posen.

□ **Orchowo, Kr. Mogilno,** 17. Mai. Der Landwirtschaftliche Verein Orchowo veranstaltet zur Zeit für die Töchter seiner Mitglieder einen Haushaltungskursus, an dem 18 junge Mädchen teilnehmen. Der Kursus steht ebenso wie der erste Haushaltungskursus in Orchowo, der 30 Teilnehmerinnen zählte, unter der Leitung von Frau H. Radke.

* **Schmiegel,** 17. Mai. Während eines über Wonnitz niedergegangenen Gewitters hat ein Blitzschlag zwei schöne Kutschpferde des Rittergutsbesitzer von Wedemeyer getötet. Die im Stalle anwesenden drei jungen Mädchen und zwei Männer haben Lähmungen davongetragen.

* **Strelno,** 18. Mai. Im Dorfe Budy des hiesigen Kreises verübte der unverheiratete Lehrer Theodor Twardowski einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die Brust schoß. Die Kugel blieb in der Brust stecken. Der Selbstmordkandidat wurde sofort in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht. Seinem Leben droht bisher keine Gefahr. — Vom Autobus der Brüder Mikolajczak von hier wurden dieser Tage zwei Kinder überfahren, und zwar die 4 Jahre alte Anna Lewandowska und der 5 Jahre alte Franciszek Chojnacki. Während der Knabe in das Krankenhaus gebracht werden mußte, konnte das Mädchen der Pflege seiner Eltern übergeben werden.

* **Schwarzwald, Kreis Adelnau,** 17. Mai. Am Montag mittag 12 Uhr brach in den Waldungen des Fürsten Radziwill im Reviere Krzyżaki aus ungeklärter Ursache ein Waldbrand aus, der rasch um sich griff und rd. 200 Morgen Wald vernichtete. Der Schaden beträgt schätzungsweise 50 000 Zloty.

□ **Usch,** 17. Mai. Am Sonntag fand das Königsschießen des Schützenvereins Chrustowo und Umgegend statt. Die Königswürde errang Müllermeister L. Ciesielski aus Hammermühle, erster Ritter wurde Besitzer Fr. Hohenhaus aus Chrustowo, zweiter Ritter Gastwirt R. Krause aus Usch.

* **Wronke,** 17. Mai. Der Zimmermann Wladyslaw Rzepecki aus Samolentsch erhielt Mitte vorigen Monats eine annonyme Aufforderung, an bestimmter Stelle 100 zl zu hinterlegen. Falls er dies nicht tun würde, wurde ihm mit Ermordung gedroht. Die durch die Polizei durchgeführte Untersuchung stellte in der Person des 25jährigen Wladyslaw Mikolajczak aus Samolentsch den anonymen Briefschreiber fest, der der wohlverdienten Strafe nicht entgehen dürfte.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 17. Mai. Vermißt wird seit einigen Wochen die 20jährige Arbeiterin Klara Marks aus Mischke, Kreis Graudenz. Sie ist am 14. April mit der Absicht von Hause fortgegangen, sich zur katholischen Kirche nach Graudenz zu begeben.

* **Thorn,** 20. Mai. Eine Flugzeugkatastrophe ereignete sich am Freitag auf dem hiesigen Flugplatz. Der Flieger-Feldwebel Julian Hoffmann war mit dem Spad-Apparat Nr. 61 aufgestiegen. In einer Kurve rutschte das Flugzeug ab und konnte infolge geringer Höhe nicht mehr durch den Führer aufgefangen werden. Kurz nach dem Absturz ging das Flugzeug in Flammen auf. Der Pilot hat den Tod gefunden.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Festspiele in Bad-Nauheim.** Am 30. d. M. beginnen die Deutschen Meister-Festspiele in Bad-Nauheim. Am 30. Mai gelangt Mozarts „Figaros Hochzeit" zur Aufführung. Am 2. Juni findet ein Beethoven-Konzert statt, das nach dem Auftakt der Egmont-Ouvertüre das Klavierkonzert G-Dur und und die Sinfonie Nr. 5 C-Moll bringen wird. Am 6. Juni findet eine Aufführung von Beethovens „Fidelio" statt. Die musikalische Leitung der Festspiele liegt in den Händen des Generalmusikdirektors Heinz Bongartz.

Stuhlverstopfung.

Von Dr. med. Stadion.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Darmes gehört die Entfernung der unbrauchbaren Speisereste aus dem Körper. Tritt bei träger Darmtätigkeit Stuhlverstopfung ein, so werden die Schlacken der Nahrung zu lange zurückgehalten und hierdurch vielfach höchst lästige Beschwerden verursacht. Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Verstimmung, Angstgefühle und Schlaflosigkeit sind häufig nur die Folgen ungenügenden Stuhlganges. Es ist daher unerläßlich, den trägen Darm allmählich wieder zu regelmäßigem Arbeiten zu erziehen. Dies erreicht man durch längeren Gebrauch eines pflanzlichen Abführmittels. Ein solches Mittel sind die ausschließlich aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Sie wirken wohltuend anregend auf die Darmtätigkeit und regeln angenehm und zuverlässig den Stuhlgang.

Heute Antwort in Paris.

Paris, 21. Mai. Havas meldet: Die Sachverständigen der Alliierten werden auf der heutigen Sitzung die folgenden drei deutschen Fragen endgültig beantworten: 1. Die deutschen Vorbehalte, 2. die Annuität von 2050 Goldmark, 3. die Verteilung der Gewinne der Bank für internationale Zahlungen.

Ergebnis der Besprechungen im Weißen Hause.

Washington, 21. Mai. (R.) „Associated Preß" faßt das Ergebnis der gestrigen Konferenz im Weißen Haus und der Aeußerungen der Chefs des Staatsdepartements dahin zusammen, daß, wie Staatssekretär Stimson bereits in der vergangenen Woche betont habe, eine Aenderung in der amerikanischen Reparationspolitik nicht beabsichtigt sei, daß man jedoch jetzt grundsätzlich geneigt sei, sich etwaigen Konzessionen der Alliierten anzuschließen, und zwar erstens, indem man sich damit abfindet, daß durch die Ermäßigung der gesamten Reparationszahlungen auch der Wert des 2¼prozentigen Anteils der Vereinigten Staaten automatisch herabgesetzt sei, und zweitens, daß man, falls die Alliierten auf 10 Prozent ihrer Besetzungskosten verzichten, auch die Vereinigten Staaten die jährlichen Bezahlungen Deutschlands auf das amerikanische Besatzungskonto um 10 Prozent ermäßigen. Bezüglich des 2¼prozentigen Anteils der Vereinigten Staaten an den Reparationszahlungen wurde noch besonders betont, daß diese Summe zusammen mit den 20 Prozent, die von dem Wert des während des Krieges beschlagnahmten deutschen Privatvermögens vorläufig zurückgehalten werden, zur Befriedigung der Ansprüche der amerikanischen Bürger verwandt werden sollen, deren Entschädigungsforderungen an Deutschland durch die „Gemischte Kommission" anerkannt wurden. Zum Schluß wurde darauf hingewiesen, daß noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt seien, sondern man das Gutachten der amerikanischen Reparationssachverständigen abwarten werde.

Rund um die Landesausstellung.

IV.

An der Eröffnung der Landesausstellung am Donnerstag hat gleichfalls der ehemalige englische Gesandte in Warschau, Herr Mac Miller teilgenommen. Herr Mac Miller kaum aus der Herrschaft Zydowo im Posenschen, wo er bei Bekannten zu Besuch weilt.

*

Am Donnerstag ist Fürst Hans Heinrich von Pleß, der neue Vorsitzende des Volksbundes in Oberschlesien, zum Besuch der Ausstellung in Posen eingetroffen und hat im Ausstellungshotel „Polonia" Wohnung genommen.

*

Im Laufe der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag und am Donnerstag morgens sollen etwa 70 000 Fremde im Zusammenhange mit der Ausstellung in Posen angekommen sein.

*

Am Tage der Ausstellungseröffnung wurden nach Angaben aus amtlichen Stellen in Polen 1230 auswärtige Autos beobachtet.

*

Am Freitag um 11 Uhr vormittags fand im Beisein des Staatspräsidenten die offizielle Eröffnung der Regierungsausstellung in den Universitätsgebäuden an der ul. Grunwaldzka statt.

*

Zur Informierung unserer Leser aus der Provinz, die zur Ausstellung nach Posen zu kommen beabsichtigen, geben wir nachstehend die wichtigsten Adressen an:

Quartierbüro: Auf dem Westbahnhof, Tel. 78—50, ohne Unterbrechung tätig. Die Zentrale dieses Büros befindet sich im Verwaltungsgebäude der Posener Messe, ul. Marszalka Focha 42 (fr. Glogauer Str.), Tel. 77—50.

Das Meldeamt: Im Polizeipräsidium, Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz).

Direktion der Landesausstellung: Grunwaldzka Nr. 22, Tel. 71—71.

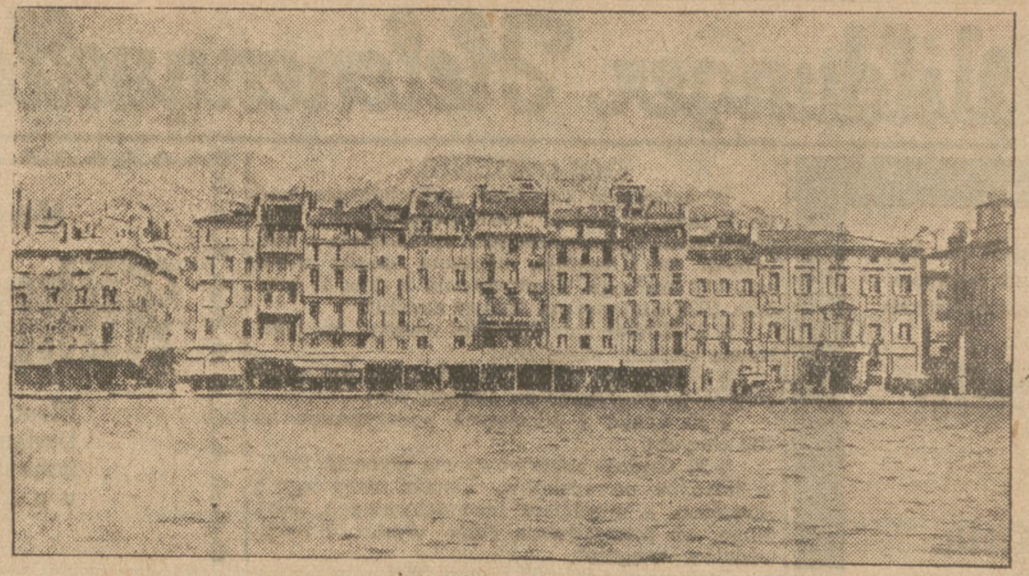
Sportstadion: Blonia Wildeckie.

Hippodrom: Grundwaldzka, hinter dem Diakonissenhaus. Dort findet im Laufe der nächsten Woche das internationale Reiterturnier statt.

Das Fremdenverkehrsbüro: ul. Bukowska 3 (fr. Buker Str.), gegenüber dem Haupteingang zur Landesausstellung, Tel. 79—48.

*

Wir erinnern an die **Eintrittspreise:** Einmalige Karte 4 zl. Für Familien (wenn zumindest fünf Karten gelöst werden) 2 zl pro Person. Schüler und Soldaten 2 zl. Kinder unter 15 Jahren in Begleitung der Eltern 1 zl. Wochenkarten 15 zl. Monatskarten mit Lichtbild 20 zl. Dauerkarten mit Lichtbild 50 zl. Nebenkarten dazu für Familienmitglieder 40 zl.



Zur Landung des „Graf Zeppelin" bei Toulon.

Ansicht von Toulon vom Meere aus; in der Nähe der Stadt befindet sich der Militär-Flughafen Cuers-Pierrefeu, auf dem „Graf Zeppelin" mit schwerer Havarie an Bord Freitag abend glatt gelandet ist.

Aus der Republik Polen.

Namensverzeichnis der Ortschaften.

Warschau, 20. Mai. Das Innenministerium plant die Einsetzung einer Kommission, deren Aufgabe es sein soll, Anträge über die Festlegung einer amtlichen Nomenklatur der Ortschaften in Polen auszuarbeiten. In der Kommission werden Delegierte der einzelnen Ressorts, sowie Vertreter der wissenschaftlichen Kreise mitarbeiten. Außer einem Zentralausschuß wird aber auch noch die Bildung von Kommissionen bei den Wojewodschäftsämtern geplant.

Die ersten Ausstellungsbesucher.

Posen, 21. Mai. Nach dem „Kurjer Pozn." sollen am 1. Pfingstfeiertage an den Kassen der Landesausstellung an 35 000 Eintrittskarten verkauft worden sein. Wenn man etwa 1000 Personen hinzurechnet, die die Ausstellung auf bereits gelöste Terminkarten besuchten, so könne die Zahl der Gäste der Landesausstellung am vergangenen Sonntag mit 36 000 angenommen werden. Die Berechnung der Frequenz des gestrigen Tages, die noch größer gewesen sein soll, weil das Wetter mehr zusagte, sei noch nicht beendet. Eine oberflächliche Rechnung spricht von guten 50 000.

Eine Zulage.

Posen, 21. Mai. Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur hat der Ministerrat in Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse, die durch die Landesausstellung geschaffen worden sind, in einer am Sonnabend (nach einem Diner beim Primas Dr. Hlond im Erzbischöflichen Palais) abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Posener Staatsbeamten eine Ausstellungszulage für die Zeit der Ausstellung zu gewähren. Die Zulage soll der Hälfte des monatlichen Grundgehalts gleichkommen und in Raten gezahlt werden. Diese Zulage beträgt nach polnischer Schätzung etwa 10 Prozent des Monatsgehalts.

Schnee.

Zakopane, 20. Mai. Am ersten Pfingstfeiertage ist in der Tatra Schnee gefallen.

Aufgelöster Legionistenverband.

Posen, 21. Mai. Nach einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" ist durch Verordnung des Warschauer Hauptvorstandes des Legionistenverbandes die Posener Zweigstelle mit dem neuen Vorstand aufgelöst worden.

Abneigung?

Ausstellungspropaganda.

Posen, 18. Mai. Der „Kurjer Poznański" erzählt seinen Lesern von der tendenziösen Einstellung der Deutschen zur Landesausstellung. Er schreibt: „Es ist uns nicht bekannt, was die Propagandaabteilung der Landesausstellung im Bereich der Reklame auf dem Gebiete des Deutschen Reiches getan hat. Wir sind überzeugt, daß sie alles tat, was sie nach Maßgabe der Einflüsse und Mittel, über die sie verfügte, tun konnte. Und sicherlich herrscht nicht durch ihr Verschulden (Nein, aber durch Verschulden des „Kurjer Poznański und Konsorten! Red.) in der deutschen Presse außer einigen Blättern, die in Polen und Danzig erscheinen, bis auf den heutigen Tag, entweder dumpfe Stille, oder es werden Stimmen laut, die von ausdrücklicher Abneigung gekennzeichnet sind.

So sind dort die Suggestionen und Befehle von oben, die auch von der geschicktesten und forciertesten Propaganda auf unserer Seite nicht überwunden werden könnten. Es ist bedeutsam, daß die feindlichen Auftritte gegen die Ausstellung vor allen Dingen in Blättern vorkommen, die im Grenzgebiet erscheinen. Es handelt sich also darum, daß die deutsche Bevölkerung dieser Gegenden, der es leichter ist, über die Grenze zu gelangen, von unserer Ausstellung abgeschreckt werden.

Der in Schneidemühl, der Hauptstadt des Grenzgebiets, erscheinende „Gesellige" hat am 14. d. Mts. einen Artikel über die Posener Ausstellung gebracht, in dem wir u. a. lesen: „Die polnische Landesausstellung, die am 16. in Posen eröffnet wird, soll den Polen nicht nur Gelegenheit bieten, wirtschaftliche Beziehungen mit dem Auslande anzuknüpfen, sondern auch zur Veranstaltung nationalistischer Kundgebungen, slawischer Kongresse und Turnertagungen dienen. In Polen erwartet man auch Exkursionen aus Deutschland, und zwar nicht nur von hiesigen Polen, sondern auch von Deutschen. Zu diesem Zwecke wird bei uns eine lebhafte Propaganda entwickelt. Aber angesichts der neuen Welle des polnischen Hasses gegen die Deutschen ist es nicht sicher, ob die deutschen Gäste in Posen nicht Unannehmlichkeiten ausgesetzt sein werden. Hat doch in den letzten Tagen eine Menge von Demonstranten die deutsche Gesandtschaft in Warschau belagert. Auch droht in Posen, Bromberg und Lodz denen, die auf der Straße deutsch sprechen, die Gefahr, verprügelt zu werden. Angesichts der Beziehungen, die die Posener Ausstellung mit verschiedenen nationalistischen Veranstaltungen verbinden, ist, wie uns gut unterrichtete Stellen informieren, vor dem Besuch dieser Ausstellung dringend zu warnen, und zwar so lange, bis wir die Gewißheit haben, daß den deutschen Ankömmlingen dort kein Unrecht geschieht."

Weiter erzählt der „Gesellige" verschiedene Gerüchte von angeblichen Schikanen gegenüber der deutschen Presse und deutschen Ausstellern, von seiten des Ausstellungsvorstandes, und betrachtet dies als einen weiteren Grund, weshalb die Deutschen die polnische Ausstellung boykottieren müßten. Wir denken nicht daran, uns in eine Polemik mit solchen Ausführungen einzulassen, weil hier die Tendenz und der böse Wille offen hervortreten. Die Kreise der deutschen Bevölkerung, denen es wirklich daran liegt, den Stand der Wirtschaft und Kultur in Polen kennen zu lernen, werden mit Leichtigkeit die fabrizierten Märchen erkennen und sich durch solche krittelnde Agitation nicht einschüchtern lassen."

*

Der „Kurjer Poznański" ist in diesem Artikel sehr lehrreich. Er nimmt plötzlich die Haltung an, die Deutschen willkommen zu heißen, obwohl noch vor ganz kurzer Zeit die Hetze gegen die Deutschen nicht schroff genug betrieben werden konnte. Noch vor Tagen hat der „Kurjer" geradezu die niedrigen Instinkte aufgewiegelt, und wenn die deutschfeindlichen Kundgebungen mit „stolzer Freude begrüßt" worden sind, so wird er uns heute nicht weismachen wollen, daß nun alles anders sei. Solange die Deutschen verfehmt werden, werden sie sich fürchten, nach Polen zu kommen. Außerdem aber wird ja den deutschen Einreisenden der Besuch scheinbar doch nicht so ganz leicht gemacht, wie die Erfahrungen der letzten Zeit zeigen. Hoffentlich ändert sich das noch. Auf die einzelnen Stiche wollen wir nicht eingehen, denn Leugnen allein genügt noch nicht. Uns hat die Erfahrung der letzten Zeit gezeigt, daß in der Propaganda-Abteilung doch nicht alles so ist, wie es sein könnte. Und nur, weil wir uns energisch beschwert haben, hat die Leitung der Landesausstellung durchgegriffen und uns eine energische Untersuchung und Regelung zugesagt. Wenn der „Kurjer" leugnet, so zeigt er seine Unkenntnis und seine Indolenz — er macht trotzdem aus dem Papagei keine Nachtigall.

Paßdiktatorinnen.

Im Warschauer Unterrichtsministerium amtiert als Paßreferentin ein gewisses Fräulein Rodys. Diese Dame hat bereits verschiedenen Leuten aus den Kreisen der Wissenschaft, Kunst und Literatur, die zur Erlangung eines ermäßigten Auslandspasses, der Genehmigung des Unterrichtsministeriums bedurften, viel Kummer und Sorgen bereitet, indem sie derartige Anträge aus Prinzip abschlägig beschied. Ueber Fräulein Rodys wurde in verschiedenen polnischen Blättern des öfteren Klage geführt. Nunmehr scheint die Warschauer Paßdiktatorin eine geistige Schwester in der Person der Paßreferentin in der Starostei von Drohobycz erhalten zu haben. Wie streng sich auch hier der weibliche Paßreferent an sein Warschauer Vorbild hält, schildert der „**Il. Kurjer Codz.**":

„Ein Student der technischen Hochschule in Brünn, Herr H. V., war umständehalber gezwungen, einige Tage bei seinen Eltern in Drohobycz zu weilen. „Der arme Student" — so schreibt das erwähnte Blatt — „träumte gar nicht davon, wie schwer es ist, sich den Armen eines Weibes zu entringen, wenn man zu Besuch bei den Eltern weilt. Als er in der Starostei um Erlangung einer Ausreisegenehmigung anklopfte, fand er an der geschlossenen Tür der Paßreferentin folgende Aufschrift: In Paßangelegenheiten empfange ich nur am Montag und Mittwoch.

Die Vorliebe der Dame für ungerade Wochentage verblüffte den Studenten einigermaßen. Der Freitag, das heißt der dritte Mai, war ein Feiertag, und so blieb er bis Montag, den 6. Mai, um das Ausreisevisum zu erhalten.

Am betreffenden Tage erhielt er jedoch vom Herrn Referenten im Frauenrock die geringschätzige Antwort, daß sein Paß in Stryj ausgestellt sei und die wiederholte Ausreisebewilligung nur der Starost in Stryj erteilen könne. Als Herr H. V. jedoch mit seinem Anliegen in Stryj vorsprach, sandte man ihn nach Drohobycz zurück, da nur die dortige Starostei, als für den ständigen Wohnort seiner Eltern zuständig, die Bewilligung geben könne.

Nach langem Bitten und Beschwören gab die Paßreferentin in Drohobycz nach, machte die Erteilung einer Ausreisebewilligung jedoch von dem Einverständnis des Unterrichtsministeriums abhängig. Da es nunmehr keinen anderen Ausweg gab, sandte der Student einen eingeschriebenen Expreßbrief nach Warschau und wartete. Der Unglückliche wußte jedoch nicht, daß er auch hier in die Arme einer „Paßlöwin" und zwar Fräulein Rodys fällt. Deshalb kann er auch bis heute, den 17. Mai, Drohobycz nicht verlassen, da keine Antwort aus Warschau angelangt ist. Inzwischen geht jedoch das Studienjahr zur Neige und der Student ist großen materiellen und moralischen Verlusten ausgesetzt."

Das erwähnte Blatt schließt mit einem Appell an die Behörden, den armen Polytechniker doch endlich aus den „überraschenden Umarmungen weiblicher Paßreferenten" zu befreien.

Deutsches Reich.

Schwere Motorradunfälle.

Duisburg, 21. Mai. (R.) Ein Motorradfahrer, der auf seinem Soziussitz einen Gast mit sich führte, stieß gestern in voller Fahrt gegen einen Sprengwagen. Beide Personen sind ihren Verletzungen erlegen. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Auto wurde eine Dame aus Duisburg getötet.

Einbruchsdiebstahl bei der Dampfschiffahrtsgesellschaft Stern.

Potsdam, 21 Mai. (R.) Einbrecher erbeuteten in der letzten Nacht aus einem Geldschrank im hiesigen Verwaltungsgebäude der Dampfschiffahrtsgesellschaft eine Summe von 15 000 Mark.

Aus anderen Ländern.

Die Pfingstautomobilunfälle in Frankreich.

Paris, 21. Mai. (R.) Nach dem „Petit Journal" sind während der Pfingstfeiertage bei Automobilunfällen in ganz Frankreich elf Personen getötet und 21 schwer verletzt worden.

Die letzten Telegramme.

Das Ende einer Schwarzfahrt.

Essen, 21. Mai. (R.) Der Kutscher Trabant, der einen Lieferwagen seiner Firma zu einer Schwarzfahrt benutzte, wollte gestern spät abends seine in Altenessen wohnende Braut nach Hause bringen. Hierbei überfuhr er auf der Altenessener Straße einen Passanten, der bald darauf starb. Da er anscheinend nicht mehr Herr über den Wagen war, fuhr er weiter gegen den Bordstein, so daß das Auto umstürzte. Trabant war auf der Stelle tot. Seine Begleiterin kroch unter dem Wagen hervor und flüchtete. Die Polizei fahndete in den frühen Morgenstunden noch nach ihr.

Zaleski in Budapest.

Budapest, 21. Mai. (R.) Der polnische Außenminister Zaleski ist Montag abend in Budapest eingetroffen. Am Bahnhof wurde Zaleski vom Minister des Aeußeren, Walko, begrüßt.

Lord Rosebery gestorben.

London, 21. Mai. (R.) Lord Rosebery, der 1894—95 Premierminister war, ist heute in der dritten Morgenstunde im Alter von 82 Jahren auf seinem Wohnsitz in Epsom gestorben.

Ausweisung eines deutschen Korrespondenten aus Eupen-Malmedy.

Essen, 21. Mai. (R.) Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, wurde heute in Weismes (Eupen-Malmedy) der Redakteur Dr. Karl Bartz von der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" verhaftet und ausgewiesen mit der Begründung, sein Aufenthalt gefährde die Sicherheit des belgischen Staates. Erwähnenswert ist, daß Dr. Bartz in Eupen gebürtig ist. Anstoß erregte bei der belgischen Regierung sein Buch: Das Unrecht an Eupen-Malmedy.

Ruhige Pfingstfeiertage in Hamburg und Lübeck.

Hamburg, 21. Mai. (R.) Die Pfingstfeiertage, an denen der inzwischen verbotene Rotfrontkämpfertag stattfinden sollte, sind hier und in Lübeck allgemein ruhig verlaufen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heut früh 4 Uhr am ersten Feiertage nach langem, in Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Emma Hein
geb. Radtke

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Lina Hein.

Budzin, den 19. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Mai, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 19. Mai, dem 31. Todestage unserer unvergessenen Mutter, 9 Uhr abends, entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Buchdrucker

Heinrich Knese

im Alter vom 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. Mai, nachmittags 5½ Uhr von der Leichenhalle des St. Lukasfriedhofes aus statt.

Am Abend des 1. Pfingstfeiertages verschied nach kurzer, schwerer Krankheit der Buchdrucker

Herr

Heinrich Knese

Der Verstorbene hat seit 1918 unserem Unternehmen angehört und während dieser Zeit treu und gewissenhaft seine Pflichten erfüllt.

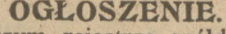
Sein freundliches, bescheidenes Wesen sichert ihm auch über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken.

Posen, den 21. Mai 1929.

Geschäftsleitung und Personal der Buchdruckerei Concordia A.-G.

Ankäufe u. Verkäufe

Wohnungen



OGŁOSZENIE.

W tutejszym rejestrze spółdzielczym pod nr. 9 przy Obornicker Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft, spółdzielnia z ogr. odpow. w Rogoźnie, zapisano dzisiaj mocą uchwały walnego zgromadzenia z dnia 17 grudnia 1928 następujące zmiany statutu:

§ 9. Zdanie „rozłączenie nastąpi na podstawie bilansu" skreślono;

§ 12, ustęp 6 sumę odpowiedzialności z 250 złotych podwyższono na 500 złotych;

§ 35 udział z 50 złotych podwyższono na 100 złotych;

§ 36 fundusz rezerwowy ma wynosić 100% w stosunku do udziałów. Ostatni ustęp tego § skreślono, a w miejsce tego uchwalono: „Tak długo, aż przewidziana suma wysokość 100% udziałów osięgnie".

Rogoźno, dnia 27 lutego 1929 r.

Sąd Grodzki.

Stellengesuche